

Begrüßung

Liebe Studierende!

Wir freuen uns, dass Sie sich für das Studien- und Lehrangebot des Instituts für Soziologie interessieren. Wir haben dieses Angebot in den letzten Jahren systematisch verändert. Diese Veränderungen ergaben sich aus personalen und organisatorischen Neustrukturierungen des Instituts. Damit einher gingen Bemühungen, das Forschungs- und Lehrprofil des Instituts stärker als bisher zu betonen und gezielte Lehrangebote für die unterschiedlichen Studiengänge anzubieten, die das Institut für Soziologie bedient. Zudem versuchen wir verstärkt, auf veränderte Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Davon zeugen die bereits seit Jahren bewährte intensive Studiengangsberatung, die Beratungsarbeit des Praktikumsbüros, die Angebote an Lehrforschungsprojekten und das nach wie vor breite Lehrangebot zu unterschiedlichsten Themenfeldern der Soziologie. Aber auch die intensive Betreuung der Studierenden im Umgang und der Nutzung von EDV (Internet, etc.) durch den CIP-Pool ist zu nennen. Kurzum: Wir bieten einiges, das den Studierenden während ihres Studiums helfen kann und ihnen ermöglicht, eigene Forschungsinteressen umzusetzen. Zudem sind wir an einer gemeinsamen Ausgestaltung des Institutslebens, der Lehrangebote und der Forschungen durch Lehrende und Studierende interessiert. Daher sind wir für Hinweise und Eigeninitiativen dankbar, die zur Verbesserung des Lehr- und Studienangebots beitragen.

Am Institut für Soziologie studieren nicht nur Magisterstudenten der Soziologie sondern auch StudentInnen der Soziologie im Magisternebenfach, im Rahmen von Diplomstudiengängen und des Lehramtstudiums. Das bedeutet, dass wir mit einer sehr heterogenen Studentenschaft konfrontiert sind, die auch das Klima am Institut bestimmt. Mit der hohen Durchmischung der StudentInnen unterschiedlichster Studiengänge geht das Problem der sozialen Integration und der Identifikation mit dem gewählten Studiengang und dem Institut einher. Viele Studierende erleben sich daher eher als „Gäste“ denn als Teil des Instituts für Soziologie, einige lernen das Institut nur während eines Semesters kennen, in dem sie ihre Pflichten machen. Durch ein strukturierteres Lehrangebot bieten wir den Studierenden einzelner Studiengänge eine gezieltere Lehrplanung. Zugleich erreichen wir eine stärkere Vernetzung der Studierenden und eine Verbesserung der Kommunikation unter den Studierenden. Dazu trägt auch die Fachschaft konstruktiv bei, die Sie durch Ihr Engagement unterstützen und damit zur Gestaltung des Faches beitragen können.

Bitte beachten Sie die Angebote im Bereich der Studienberatung und die gemeinsame Einführungsveranstaltung der Lehrenden am Mittwoch, den 15.10.2003, 14.00 Uhr, SCH 5

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg in Ihrem Studium!

Prof. Dr. M. Grundmann
Geschf. Direktor

Prof. Dr. W. Lauterbach
Stellv. Direktor

Über das gemeinsame Studieren und Lehren

Liebe Studierende, liebe Lehrende,

mit dem neuen Semester bietet das IfS wieder ein reichhaltiges Lehrangebot. Menschen mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Erfahrungen treffen sich täglich für eine begrenzte Zeit in Seminaren und Veranstaltungen. In diesem Semester möchten wir einen Austausch über diesen Umgang miteinander in den Räumen des Instituts anregen. Das betrifft das gemeinsame Studieren und Arbeiten im Seminarraum und den Umgang miteinander im Foyer, den Sekretariaten, Toiletten und den Büros der Lehrenden. Überforderung und Stress sind als Ursachen für Unhöflichkeiten, Rücksichtslosigkeiten und Ignoranz schnell zu benennen, aber es sind nur einige Faktoren, die den zwischenmenschlichen Umgang bedingen.

Für die Lehrveranstaltungen wünschen sich viele Lehrende beispielsweise, dass Studierende pünktlich erscheinen, genau wie sich manche Studierende dies vielleicht von Lehrenden wünschen. Oder dass eine interessante Diskussion im Seminar nicht durch ein Handy-Klingeln gestört wird, dass der Nachbar nicht isst, während andere mit knurrendem Magen tapfer der Zeit zum Essen harren, oder dass nach dem Seminar Zeit bleibt mit den Lehrenden eigene Fragen zu verhandeln, währenddessen diese eiligst in ihren Büros verschwinden. Kurzum, ein gelingender „Seminarbetrieb“ braucht Regeln, die sich zwar meist von selbst verstehen, aber dennoch eingehalten werden sollten. Dazu gehören auch Verlässlichkeit und Kommunikation: Lehrende können erwarten, dass Studierende sich abmelden, die von Referaten „abspringen“. Studierende können sich trauen, die Lehrenden mit ihren Anfragen und Anregungen anzusprechen. Eine E-mail oder ein Telefonat kosten nicht viel, können aber viel bewirken.

Diese Beispiele könnten endlos fortgeführt werden. Vieles ist veränderbar, wenn wir einen Austausch über das aufbauen, was uns nervt, belastet, kränkt oder sogar verletzt. Wir fügen anderen manchmal sogar Verletzungen zu, ohne es zu wissen. Beispielsweise wenn wir lachen, weil jemand im Seminar einen Fachbegriff oder den Namen von Autoren falsch ausspricht. Oder wenn das Seminar mit Harald Schmidts Talkshow verwechselt und ein vermeintlicher Witz über „Minderheiten“ erzählt wird.

Als angehende oder gestandene SoziologInnen wissen wir, dass Kommunikationsstrukturen und „das Soziale“ auch an einem Institut für Soziologie nicht herrschaftsfrei sind. Diskriminierungen aufgrund der sozialen oder kulturellen Herkunft, des Geschlechts und der Sexualität sind auch in und außerhalb von Seminaren alltäglich, sowohl zwischen Studierenden als auch zwischen Lehrenden und Studierenden. Missverständnisse können geklärt und Grenzüberschreitungen vermieden werden, wenn rechtzeitig unterschiedliche Wahrnehmungen kommuniziert werden. Wenn Irritationen, Konflikte und Belästigungen auftreten, dann sollten sie benannt werden.

Vertrauensvollen Rat und Hilfe finden Sie in eben genannten Studienangelegenheiten bei:

Katrin Späte (Studienberatung, E-Mail: spaete@uni-muenster.de)

Elisabeth Tuidter (Gleichstellungsbeauftragte des Instituts, E-Mail: tuidter@uni-muenster.de) sowie Matthias Grundmann (Geschäftsführender Direktor, matthias.grundmann@uni-muenster.de).

Wir können alle die bestehenden Handlungsspielräume zu einer Verbesserung der Begegnungen in diesem Institut für Soziologie nutzen, denn für die Gestaltung des Klimas des alltäglichen Umgangs sind wir alle verantwortlich.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen erfolgreichen Start in das Semester!

AutorInnengruppe (O. Groh-Samberg, K. Späte, E. Tuidter)

Prof. Dr. M. Grundmann

D. Lehrveranstaltungen

Einführungsveranstaltungen

- 066483 Einf. in die Sozialwissenschaften für den Lernbereich Sachunterricht** *Karpe, J.*
LB SU: G: Einführung *Meendermann, K.*
Mo 14.00-16.00, Sch 5 *N. N.*
Beginn: 20.10.2003
- Einführungsveranstaltung des Instituts für Soziologie** *DozentInnen des IFS*
Einzeltermin: 15.10.03,
Mi 14.00-16.00, Sch 5

- 065711 Orientierungskurs für Erstsemester** *Eickelpasch, R.*
(Einführungsveranst. f. Magister-Soziologie Hauptfach *Papcke, S.*
(HF))
HF; Prom.; M.A.: G
Do 09.00-11.00, Sch 5
Beginn: 23.10.2003

Bemerkung:
(Weitere Räume: Do. 9 - 11 Uhr, R 554, R 520).

- 065726 Einführung in die Soziologie** *Hülsmann, B.*
(Einführungsveranstaltung für Magister-Soziologie Nebenfach (NF))
NF; Prom.; M.A.: G 1
Mi 09.00-11.00, Sch 6
Beginn: 22.10.2003

Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die Theorieentwicklung in der Soziologie. Sie wird die Konzepte in einen pädagogisch - sozialen Verwendungszusammenhang stellen. Dabei ist es ein Ziel, Auge, Ohr und Geist für die Wahrnehmung von "Soziologismen" zu schärfen. Aus der Analyse, ihrer argumentativen Funktion im gesellschaftlichen und beruflichen Kontext, gewinnen wir Beispiele für die Relevanz der Kenntnis soziologischer Ideen und entwickeln so eine Vorstellung über die Bedeutung der Arbeit an theoretischen Konzepten.

- 065730 Einführung in die Soziologie** *N. N.*
(Einführungsveranstaltung für EW)
EW: G: C

Bemerkung:
Zeit und Ort s. Aushang

065745 Einf. i. d. Soziologie für LehramtskandidatInnen mit dem Fach Sozialwissenschaften Hoffmeister, D.

Sowi (SI/SII) G: B 2; Sowi (SI/SII) G: B 3; Sowi (SI/SII) G: B 4

Di 09.00-11.00, Sch 5

Di 11.00-13.00, 501 (Tutorium)

Di 14.00-16.00, 520 (Tutorium)

Beginn: 21.10.2003

Ziel dieser Einführung in die Soziologie für Lehramtskandidatinnen und -kandidaten mit dem Fach Sozialwissenschaften ist es, Einblicke in die Denkweise der Soziologie zu vermitteln. Dabei sollen soziologische Schlüsselbegriffe, Theorien der Soziologie und Grundzüge der historischen Entwicklung des soziologischen Denkens vorgestellt werden. Anhand von Unterrichtsbeispielen werden wir hierbei beispielhaft auch Umsetzungspraktiken für den schulischen Alltag diskutieren. Die Veranstaltung verlangt tätige Mitarbeit. Es werden also Hausaufgaben zu erledigen sein. In diesem Seminar: neben der Lektüre von Basistexten und der Beschäftigung mit soziologischer Theorie auch die inhaltliche und konzeptionelle Vorbereitung von Gruppenarbeiten und deren Präsentation. Zu diesem Seminar wird begleitend ein Tutorium angeboten.

Literatur:

Arbeitsgruppe Soziologie, Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie - eine Einführung Frankfurt/M. 1996.

Korte, H./Schäfers, B. (Hrsg.), Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie, Opladen 1993. Korte, H., Einführung in die Geschichte der Soziologie, Opladen 1993.

Grundstudium

Vorlesungen

065750 "Eine Henne, die da krähet..." Zum Frauenhass im abendländischen Geistesleben Herrmann, H.

Prom.; M.A.: G 3; Prom.; M.A.: G 4; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 3; Sowi (SI/SII) G: B 4; EW: G: C; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5; LB SU:

G: Sonstige Veranstaltung

Do 14.00-16.00, Sch 5, Beginn: 23.10.2003

Was zu belegen ist: Inmitten der patriarchalen Gesellschaft ist die Perspektive gerade der sogenannten Geistesgrößen und Meinungsführer auf alles Frauliche äußerst beschränkt. Von Aristoteles über F. Nietzsche bis heute gilt 'das Weib' als Verführerin von Anbeginn. Sie muss auf Körperlichkeit reduziert werden ('Viel Körper macht die Frau') und Geist kann ihr nur zugestanden werden. Die Tradition männlicher Angst und männlicher Begierde ist uralte, sie ist über die Behauptung 'unverständlicher Gefühle' und 'spezifisch weiblicher Laster' nicht hinausgelangt. Frauen sollen zur Arbeit willig, im Bett geschmeidig, zum Gebären tauglich bleiben, das genügt. Männer sind dagegen zu Größerem geboren, und während sich frauliche Zierkultur tagaus tagein mit körperlicher Schönheit, womit denn sonst, beschäftigt, ist 'alles was ein Mann schöner ist als ein Aff, Luxus!'

Literatur:

Herrmann, H.: Begehren, was man verachtet. Männer haben Angst vor Frauen (Münster 2003) Herrmann, B. und H.: Eine Henne, die da krähet. Sprüche der Weisheit aus dem abendländischen Geistesleben (Basel 1998).

065764 Sozialstruktur der Bundesrepublik

Lauterbach, W.

Prom.; M.A.: G 4; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 3;

EW: G: C; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

Di 14.00-16.00, Sch 6, Beginn: 21.10.2003

Die Vorlesung führt ein in die Sozialstruktur Deutschlands, speziell seit den 1960er Jahren. Im Zentrum der Betrachtung stehen das Schichtungsgefüge und die hiermit verbundenen ungleichen Lebenschancen, die Struktur der Wirtschaftssektoren und die damit verbundene Wandlung der Gesellschaft, die Struktur des Arbeitsmarktes und die damit in Zusammenhang stehenden Beschäftigungsmöglichkeiten, die Institutionen des Bildungssystems und damit verbundene Bildungschancen, die Bevölkerungsstruktur und die damit verbundenen privaten Lebensformen, schließlich die Struktur des Wohlfahrtsstaates und die damit verbundenen Teilhabechancen. Berücksichtigung findet der Wandel der Sozialstruktur durch den Beitritt der DDR sowie durch die gegenwärtige Tendenz der Herausbildung eines supranationalen Europas. Es wird auf zahlreiche Vergleiche sozialstruktureller Aspekte mit anderen europäischen Gesellschaften Bezug genommen.

Literatur:

Geißler, Rainer, 2002: Die Sozialstruktur Deutschlands. Zur gesellschaftlichen Entwicklung mit einer Zwischenbilanz zur Vereinigung, Opladen: Westdeutscher Verlag. 3. Auflage.

Hradil, Stefan, 1999: Soziale Ungleichheit in Deutschland. 7. Auflage, Opladen:

Leske+Budrich. Hradil, Stefan, und Stefan Immerfall, 1997: Die westeuropäischen Gesellschaften im Vergleich, Opladen: Leske+Budrich.

Schäfers, Bernhard, 1998: Sozialstruktur und sozialer Wandel in Deutschland, Stuttgart: En-

ke. Schäfers, Bernhard, und Wolfgang Zapf (Hg.), 2000: Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, Bd.2. Opladen: Leske+Budrich.*

Therborn, Göran, 2000: Die Gesellschaften Europas 1945 - 2000, Frankfurt am Main: Campus.

Kostenlos erhältlich über die Bundeszentrale für politische Bildung (<http://www.bpb.de/>)

065779 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

Prom.; M.A.: G 4; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 2; So-

wi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C

Do 14.00-16.00, Sch 6, Beginn: 23.10.2003

Die Vorlesung behandelt die folgenden Problemkomplexe: a. Genese des Rassismus in Europa vor dem Hintergrund des Kolonialismus und Analyse von Fallbeispielen (Südafrika und Brasilien), b. Geschichte und Entwicklung des Antisemitismus vom mittelalterlich-religiösen Antijudaismus zum modernen Rassenantisemitismus, c. der Beitrag der Wissenschaft(en), hier vor allem der Anthropologie und der Soziologie seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert (von den Schädelindexmessungen zur Sozialanthropologie bei Gumpłowicz, Ratzenhofer oder Vacher de Lapouge), ferner des Sozialdarwinismus und der Eugenik (in Deutschland eher bekannt unter der Bezeichnung 'Rassenhygiene'). Abschließend soll d. die Frage nach Theorien des Rassismus aufgeworfen werden, einmal in Abgrenzung zum Ethnozentrismus, dann aber auch vor dem Hintergrund neurechter Konzepte wie dem 'Ethnopluralismus' oder der These vom Paradigmenwechsel zum sog. 'kulturellen' Rassismus.

Literatur:

Priester, Karin: Sozial- und Ideengeschichte des Rassismus, erscheint im Herbst 2003 bei Reclam (Leipzig).

Seminare

066282 Soziologische Gesellschaftsbegriffe Beer, R.
NF; Prom.; M.A.: G 1; Dipl.-Päd.: G; Sowi (SI/SII) G: B
1; Sowi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C
Mo 11.00-13.00, R 519, Beginn: 20.10.2003

Bemerkung:

Interessierte StudentInnen können bereits vorab Referate mit mir abmachen, wobei die Referate einen gängigen Gesellschaftsbegriff vorstellen sollen. (E-Mail: RaphaelBeer@gmx.de)

In dem Seminar soll es darum gehen, sich gängige und aktuelle Gesellschaftsbegriffe, wie sie innerhalb der Soziologie verhandelt werden, anzueignen. Die soziologischen Gesellschaftsbegriffe sollen dabei sowohl inhaltlich vorgestellt als auch bezüglich ihres Aussagegehaltes bzw. ihrer Aktualität diskutiert werden. Mögliche Gesellschaftsbegriffe können unter anderem sein: Erlebnisgesellschaft, Risikogesellschaft, Klassengesellschaft, Postmoderne Gesellschaft, Individualisierte Gesellschaft, Wissensgesellschaft, etc. Bereits diese kurze Aufzählung macht deutlich, dass in der Soziologie keineswegs Eindeutigkeit bezüglich ihres Gegenstandsbereiches herrscht. Vielmehr konkurrieren gegensätzliche Konzepte um den Status einer adäquaten Beschreibung von Gesellschaft. Entsprechend sollen in dem Seminar die unterschiedlichen Gesellschaftsbegriffe nicht nur an sich diskutiert werden, sondern auch untereinander. Das bedeutet, die Konzepte sollen auch hinsichtlich ihrer unversöhnlichen Gegensätzlichkeit und ihrer Integrationsmöglichkeiten erörtert werden. Insgesamt ist das Seminar als zum einen als ein Einführungsseminar in grundlegende soziologische Begriffe und in soziologisches Denken und Arbeiten konzipiert. Zum anderen geht es darüber hinaus, indem die verschiedenen Gesellschaftsbegriffe bezüglich ihres Aussagewertes kritisch hinterfragt werden. Da das Seminar als Lektürekurs gedacht ist, setzt es regelmäßiges Lesen der TeilnehmerInnen voraus. Interessierte StudentInnen können bereits vorab Referate mit mir abmachen, wobei die Referate einen gängigen Gesellschaftsbegriff vorstellen sollen. (E-Mail: RaphaelBeer@gmx.de)

065783 Ausgewählte Themen der Sozialanthropologie Süd- Best, G.
asiens
M.A.: G 3; M.A.: G 4; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 2;
Sowi (SI/SII) G: B 3; Sowi (SI/SII) G: B 4
Di 11.00-13.00, S2, Beginn 21.10.2003

In dieser Veranstaltung wird zunächst ein Überblick zur Sozialanthropologie Südasiens vermittelt. Dann werden exemplarisch einige Gesellschaften behandelt, z.B. die Gond, Toda, Naga, Vedda, Andaman und Nikobaren. Anschließend soll eine Vertiefung durch ausgewählte Themenbereiche erfolgen, z.B. Ehe, Familie und Verwandtschaft, Kastenwesen, Religion und Mythologie, traditionelle Jagd, Fischerei im nördlichen Sri Lanka, traditionelles Königtum, Musik und Tanz sowie Kunst. Die letztgenannten Themen sind besonders als Referate für Studierende im Hauptstudium konzipiert. Die Teilnehmer/innen erhalten eine Themenvorschlagsliste und die Referenten/innen eine konzise Liste der Einstiegsliteratur, die beliebig erweitert werden kann. Zum Seminar sind auch Interessenten ohne Vorkenntnisse willkommen. Referate können ab sofort nach Vereinbarung (e-mail: besteg@uni-muenster.de) vergeben werden.

Literatur:

- Bechert, H. und G. v. Simson (Hg.): Einführung in die Indologie. Stand - Methoden - Aufgaben. Darmstadt. 1993
- Dumont, Louis: Homo Hierarchicus. The Caste System and its Implication. (Complete Rev. English Edition). Chicago und London. 1980
- Fuchs, Stephen: The Aboriginal Tribes of India. London und Basingstoke. 1977
- Fürer-Haimendorf, Christoph von: Tribes of India. The Struggle for Survival. Delhi usw. 1989
- ders. (Hg.): Caste and Kin in Nepal, India and Ceylon. Anthropological Studies in Hindu-Buddhist Contact Zones. London und Den Hag. 1979
- Kulke, H. und D. Rothermund: Geschichte Indiens. Stuttgart. 1982
- Schneider, Ulrich: Einführung in den Hinduismus. (2. Aufl.). Darmstadt. 1993
- Zilm, Astrid: Das Kastenwesen in der Rechtsordnung Indiens. Frankfurt a.M. und Bern 1996
- www.google.de [Suchmaschine], Suchworte: "Südasiens Ethnologie" www.indologie.unizh.ch
www.univie.ac.at/indologie www.sai.uni-heidelberg.de www.suedasien.net/links

**065798 Subversives Vergnügen - Populärkultur zw. Affirmati- Eickelpasch, R.
on und Kritik Gude, P.**

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-Päd.: G; Sowi (SI/SII) G: B 2;

Sowi (SI/SII) G: B 3

Do 16.00-18.00, R 554, Beginn: 23.10.2003

Spätestens seit den spektakulären Medienerfolgen von "Deutschland sucht den Superstar" und der wiedererstandenen Containershow "Big Brother" ist die Populärkultur wieder ins Zentrum öffentlicher und wissenschaftlicher Debatten gerückt. Galten in der soziologischen Diskussion lange Zeit unter dem Einfluss der Kulturindustriethese der Frankfurter Schule populärkulturelle Produkte schlichtweg als nach einer kapitalistischen Verwertungslogik produzierte Waren, mit denen die Massen gefügig gemacht werden sollen, rückt in letzter Zeit, angeregt durch die anglo-amerikanischen Cultural Studies, zunehmend der kreative, eigensinnige und widerständige Umgang mit Produkten der Unterhaltungsindustrie (Popsongs, Kinofilme, Videos, Comics, Daily-Soaps etc.) ins Zentrum des Interesses. Das Seminar wird sich mit Sub-, Jugend-, Gegen- und Fankulturen befassen, mit deren symbolischen Widerstandsformen und den oft unterschwelligem Prozessen des Wilderns im Dschungel der funktionalen Rationalität, kurz: mit Kunst des Eigensinns in der Massenkultur. Dabei werden etwa folgende Fragen im Mittelpunkt stehen: Wie werden die Produkte der Massenkultur angeeignet? Welcher Sinn wird ihnen in der Rezeption und im jeweiligen Gebrauch zugewiesen? Wie entsteht eine "Politik des Vergnügens" in der Teilhabe an populären Angeboten und Events? Wie bilden Individuen und soziale Gruppen ihre Identität mittels populärkultureller Bilder, Mythen und Symbole?

Literatur:

- Maase, Kaspar: Spiel ohne Grenzen. Von der 'Massenkultur' zur 'Erlebnisgesellschaft': Wandel im Umgang mit populärer Unterhaltung, in: Göttlich, Udo/Winter, Rainer (Hg.): Politik des Vergnügens, Köln 2000, S. 75 – 102

**065836 Die Instrumentalisierung d. Alltags: Soz. u. d. Org. von Hülsmann, B.
Lebenszeit - Eine Einführung für Dipl. NF**

Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 1; Sowi (SI/SII) G: B 2;

Sowi (SI/SII) G: B 3

Do 09.00-11.00, Sch 3, Beginn: 23.10.2003

Hier geht es um eine anwenderbezogene 'Einführung in die Soziologie' die versucht, unter der Kategorie des Alltags, die Nützlichkeit der Soziologie für andere Disziplinen plausibel zu machen. Wir werden den geisteswissenschaftlichen und nicht zuletzt den soziologischen Beitrag zeigen, wie die Resultate und Produkte anderer Wissenschaften zu Bedürfnissen und mitunter auch zu materiellem Bedarf (und Waren) werden. Ist es uns doch selbstverständlich, dass wir Instrumente nutzen im Alltag und dass diese Instrumente mehr und mehr aus unserer Wahrnehmung verschwinden und tägliche Bedingungen unseres alltäglichen Wohlbefindens werden, ohne uns weitere Mühe oder Aufmerksamkeit abzuverlangen. Die Brille, die Heizung und das Radio sind so unmittelbare Bedingungen von Alltag, dass wir sie in ihrer technischen Substanz nur wahrnehmen, wenn sie nicht funktionieren, wenn sie defekt sind oder aus anderen Gründen ausfallen. Erst dann wird uns eine Abhängigkeit klar, die Teil und Bedingung ist für unsere Integration in einen technischen und sozialen Prozess, der unser Verhalten und unsere Verhaltenserwartungen mehr und mehr bestimmt. Nun ist aber die Integrationsbemühung, die seitens der Gesellschaft auf das Subjekt gerichtet ist, je nach Lebensalter unterschiedlich - vor allem hinsichtlich der organisatorischen Konsequenzen - sehr unterschiedlich bewertet. Jugendliche haben andere Interessen als Erwachsene und die Alten oder Senioren andere als Kinder oder Junioren. Doch alle sind gebannt durch den technischen Modus ihrer Integration und fasziniert von den Möglichkeiten, die ihnen dank technischer Hilfen offen stehen. Lebenszeit - Organisation - Instrument . Das sind die drei Orientierungspunkte der Soziologie, die die Prozesse beschreibt und analysiert, die Gesellschaft in der Form hervorbringen, in der wir sie erleben - und erstreben (wenn auch häufig gegen den erklärten Willen und wider besseres Wissen). Im Seminar werden wir uns in einer soziologischen Einführung mit der aktuellen Erscheinungsform dieses Orientierungsdilemmas befassen.

066450 **Sociology and Demography of the family** *N. N.*
Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-Päd.: G; Sowi (SI/SII) G: B 2
Do 14.00-16.00, R 555, Beginn: 23.10.2003

Family is often thought of as one of the most basic institutions of a society. This seminar will provide an introduction to the macro or institutional study of the family, focusing on the interactive relationship between family processes and broader social processes. We will be concerned with two fundamental outcomes: formation and dissolution of partnerships and families. In this process, we will touch on many other central issues in the study of families, and get exposed to core concepts and theoretical frameworks frequently utilized in sociological and social demographic research. Readings and active participation in discussions is required throughout the semester. Each student will also prepare a presentation based on required and additional readings on his/her selected topic, and write a paper (Hausarbeit) on the selected topic. The list of readings will be handed out in class.

065802 **Interpretative Soziologie - Eine Einführung** *Eickelpasch, R.*
HF; Prom.; M.A.: G 1
Do 11.00-13.00, R 520, Beginn: 23.10.2003

Der Begriff 'interpretative Soziologie' ist eine Sammelbezeichnung für unterschiedliche sozialwissenschaftliche Forschungsansätze, die das am naturwissenschaftlichen Methodenideal orientierte Gegenstands- und Methodenverständnis des soziologischen Mainstream radikal in Frage stellen. Die nicht-objektivistische, interpretative Sozialforschung sucht dem Sachverhalt Rechnung zu tragen, dass dem Sozialwissenschaftler die Sozialwelt als eine im voraus sinnhaft konstruierte und interpretierte vorliegt. Soziale Sachverhalte können demnach nur aus der Teilnehmerperspektive interpretativ verstanden, nicht objektivistisch nach dem Modell der Naturwissenschaften erklärt werden. In dem Seminar sollen die drei bedeutsamsten

Theorieansätze des 'interpretativen Paradigmas' der Symbolische Interaktionismus, die phänomenologische Sozialtheorie und die Ethnomethodologie - in ihren Grundannahmen und Zentralbegriffen vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Handlungssinn und Fremdverstehen. Grundkonzepte einer interpretativen Soziologie, in: Kneer, Georg u.a. (Hg.): Soziologie - Zugänge zur Gesellschaft, Bd. 1, Münster 1994, S. 119ff

065817 Sozialisation und Lebensführung **Bittlingmayer, U.**
NF; Prom.; M.A.: G 1; NF; Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-NF: **Groh-Samberg, O.**
G; Sowi (SI/SII) G: B 1; Sowi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C; **Grundmann, M.**
Unterrichtsf. Päd. SII: C 1; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5
Di 11.00-13.00, R 554, Beginn: 21.10.2003

Bemerkung:

(Außerdem auch R 555)

Zentrales Merkmal von Sozialisation ist die Herausbildung einer Handlungsbefähigung, die es Akteuren erlaubt sich angemessen in den jeweiligen Lebensbereichen aber auch zwischen verschiedenen Lebensbereichen zu bewegen und sozial zu verorten. Zugleich geht es aber auch darum zu beschreiben, wie sich die Lebensbereiche durch die Akteure verändern und wie innerhalb und zwischen den Lebensbereichen Sozialbeziehungen entstehen, die zur Strukturierung dieser Lebensbereiche und zu spezifischen sozialen Organisationsformen des Zusammenlebens heranwachsen. Mit Lebensführung wird demnach jener Prozess umschrieben, in dessen Verlauf der Einzelne sein Leben sinnhaft strukturiert und die vielfältigen Handlungsanforderungen und Sozialbeziehungen organisiert. In Kleingruppen werden Sozialisationsprozesse in und durch die Familie, die Schule, die Gleichaltrigen, in und durch Beruf und Freizeitaktivitäten herausgearbeitet. Analyseschwerpunkte werden sein: Bildungsprozesse in Schule und Familie und Sozialisation und Lebensführung in prekären Lebenslagen (z.B. Armuts- und Migrantenumilieus).

Literatur:

Grundmann, M. (Hg.)(1999). Konstruktivistische Sozialisationsforschung. Frankfurt/M..
Suhrkamp Grundmann, M. & Lüscher, K. (Hg.)(2000). Sozialökologische Sozialisationsforschung. Konstanz: UVK Lange, A. (1997). Lebensführung als Sozialisationskontext. In: Diskurs, 7: S. 16-23

065821 Professionalisierung und Prognose **Hülsmann, B.**
Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 2; Sowi (SI/SII) G: B 3
Di 09.00-11.00, R 519, Beginn: 21.10.2003

Studieren bedeutet, einen Prozess der Qualifizierung abschließen zu wollen oder zu sollen oder gar zu müssen. Qualifizierung behauptet aber die Möglichkeit und Notwendigkeit von Professionalisierung, mit dem Anspruch, dass professionelles Handeln zugleich auch qualifiziert ist. Wir sehen an konkreten Prozessen gesellschaftlicher Praxis die Bedeutung dieses Anspruchs. Qualifizierungs- und Zertifizierungsprozesse und Verfahren erheben den Anspruch, Normen und Erwartungen durchzusetzen und zu garantieren, die das Vertrauen der Verbraucher oder Nutzer 'verdienen'. Es geht um Denkmodelle der Zukunft - nicht oder nur begrenzt darum, welche Denkmodelle (und Argumentationsmodelle) man in Zukunft benutzen wird, eher darum, in welchen Denk- und Argumentationsmodellen man heute Zukunft begreifen möchte - und warum. Dabei sind wir dem konservativen Anspruch der Soziologie auf der Spur, heute die Gesellschaft von morgen denken zu wollen (und zu können). Der immer komplexer werdende Vorrat an Modellen und Instrumenten der Prognose und ihre immer

stärkere Angewiesenheit auf Geräte und Technik verschleiert die Methode, mit der Standards in unseren Alltag und unser Denken und in unsere Bedürfnisse eingebaut werden.

066430 Beitrittsländer - politische und soziale Integration in die EU *Katsikides, S.*

M.A.: G 3; M.A.: G 4; Dipl.-Päd.: G; EW: G: C

Bemerkung:

Blockveranstaltung: 2 Blöcke Jan./Febr. 2004. Vorbesprechung s. Aushang.

065840 Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen *Lauterbach, W. Späte, K.*

M.A.: G 3; HF

Fr 11.00-13.00, R 519, 24.10.2003

Diese verpflichtenden berufsorientierenden Studien begleiten das Berufspraktikum im Rahmen des Studiengangs Soziologie M.A. Hauptfach. Sie sind sowohl als Vorbereitung auf das Praktikum, als auch als Nachbereitung zu verstehen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Auseinandersetzung mit Arbeitsfeldern für Soziologinnen/Soziologen und gewünschten Qualifikationen in der Berufswelt, Stichwort "Schlüsselqualifikationen". Das Seminar soll zur Klärung - der Möglichkeiten der Verwendung soziologischen Wissens zwischen dem "Alles ist möglich" und "Nichts ist möglich" - und der eigenen beruflichen Ziele (die auf die weitere Studienorganisation einwirken könnten) beitragen. Im Seminar werden Studierende von bereits durchgeführten Praktika berichten, und somit mögliche Berufsfelder vorstellen. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen wie "kommunikative Kompetenz" und "Teamfähigkeit" ist die Auseinandersetzung mit kommunikationspsychologischen Erkenntnissen nach Friedemann Schulz von Thun vorgesehen. Methodisch wird im Seminar Teilnehmer/innen orientiert gearbeitet werden. Das heißt, dass Sie mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung mitbestimmen werden. Eine Betriebsbesichtigung ist auch für dieses Semester geplant. Lassen Sie sich überraschen. Weitere Hinweise und Informationen finden Sie auf meiner Homepage über www.uni-muenster.de/soziologie und dann Button Einrichtungen, Link Praktikumsbüro. Für weitere Informationen rund um die Berufsorientierung während des Studiums verweise ich auf die Veranstaltungen des Career Service der Universität Münster.

Literatur:

Bundesanstalt für Arbeit: Soziologinnen und Soziologen; Arbeitsmarktinformation 1/2000; zu beziehen über die Homepage des Bundesverbandes deutscher Soziologen (BDS) oder als Kopiervorlage Praktikumsbüro; Das Schwerpunktheft 'Berufseinmündung und Berufstätigkeit von Sozialwissenschaftlern' der Zeitschrift Sozialwissenschaften und Berufspraxis, hg. Vom BDS, Jahrgang 25/2002, Heft 1+2;

Stockmann, Reinhard u.a. (Hg.): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen 2002.

065855 Europäische Union. Zur Geschichte und Soziologie einer politischen Idee *Papcke, S.*

Prom.; M.A.: G 3; Prom.; M.A.: G 4; Dipl.-Geogr.: G;

Dipl.-Päd.: G; Sowi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C; LB SU: G;

Sonstige Veranstaltung

Do 16.00-18.00, R 520, Beginn: 23.10.2003

Der Grundkurs beschäftigt sich mit sozialgeschichtlichen Hintergründen, konstellativen Bedingungen, ideengeschichtlichen Auseinandersetzungen und konstruktivistischen Inhalten der Europaidee als Hallraum einer EU-Politik, die auf der Suche nach einer kontinentalen Identität ist.

Literatur:

R. H. Foerster (Hrsg.): Die Idee Europa, München 1963

O. Haleck: Europa. Grenzen und Gliederung seiner Geschichte, Darmstadt 1957

W. Loth (Hrsg.): Das europäische Projekt zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Opladen 2001

065860 **Rechtsextremismus und Rechtspopularismus *Priester, K.***

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Sowi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C; Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-

NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 2

Do 16.00-18.00, R 519, Beginn: 23.10.2003

Nachdem in den letzten Semestern der Schwerpunkt meiner Veranstaltungen zum Thema 'Rechtsextremismus' auf Parteienstrukturen, Ideologien und subkulturellen Bewegungen wie den Skinheads lag, soll in diesem Semester der Akzent auf der Analyse populistischer Elemente liegen. Populismus - umstritten, mehrdeutig, häufig als Allerweltsbegriff eingesetzt. Was verbirgt sich dahinter und worauf beruhen die spezifischen Methoden, Ansichten und Erfolgchancen rechtspopulistischer Bewegungen? Das Auftreten von Politikern wie (des ermordeten) Pim Fortuyn in den Niederlanden, Haider in Österreich, Bossi in Italien (Lega Nord) oder Le Pen in Frankreich wirft die Frage nach dem Zusammenhang und den möglichen Unterschieden von 'rechtsextrem' und 'rechtspopulistisch' auf. Bitte beachten Sie, dass das Seminar teilnehmerbeschränkt ist. Anmeldung auf der Homepage.

Literatur:

Hentschke, Jens R.: Populismus ? Bedeutungsebenen eines umstrittenen theoretischen Konzepts, Münster 1998,

Dubiel, Helmut (Hg.): Populismus und Aufklärung, Ffm 1986

065874 **Tod und Sterben in unserer Gesellschaft *Priester, K.***

(Anmeldung a. d. Homepage Soziologie)

Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 2;

EW: G: C

Mo 16.00-18.00, R 519, Beginn: 20.10.2003

Obwohl das Thema seit geraumer Zeit lebhaft und kontrovers diskutiert wird, beherrscht immer noch die sog. Verdrängungsthese das Feld. Verdrängen oder bagatellisieren wir den Tod? Welche Todesbilder herrschen in unserer Gesellschaft und unter welchen Bedingungen stirbt die Mehrheit der Bevölkerung? Sind die Hospizbewegung oder Konzepte zum Dying-at-home eine Alternative zur Hospitalisierung von Sterbenden? In diesem Seminar sollen vorrangig drei Problemfelder bearbeitet werden: a. die Genese von Todesvorstellungen aus Philosophie und Religion und ihre Pluralisierung unter den Bedingungen moderner Industriegesellschaften, b. der Umgang mit Tod und Sterben unter den Bedingungen von Verstädterung, Medikalisierung bzw. medizinischem Fortschritt und demographischen Veränderungen, c. Unteraspekte, u.a. zur Soziologie des Selbstmords, zum Begriff des 'sozialen Todes', zum Wandel der Sepulkralkultur. Bitte beachten Sie, dass das Seminar teilnehmerbeschränkt ist. Anmeldung auf der Homepage.

Literatur:

Priester, Karin: Mythos Tod, Tod und Todeserleben in der modernen Literatur, Berlin 2001.

Eine detaillierte Literaturliste wird zu Beginn des Seminars verteilt.

065889 Einführung in die Soziologie Max Webers (Lektürekurs) Richter, D.

HF; M.A.: G 1

Mo 16.00-18.00, R 520, Beginn: 20.10.2003

Max Weber gilt auch heute noch als einer der einflussreichsten Theoretiker und Soziologen. Neben dem großen Einfluss seines Werkes auf spätere Theorien und Ansätze auch außerhalb der Soziologie ist vor allem die Breite seines Werkes von Bedeutung. Das Seminar beschäftigt sich sowohl mit den grundlegenden sozialtheoretischen Arbeiten als auch mit den eher anwendungsorientierten Werken aus Wissenschaftssoziologie, Religionssoziologie und politischer Theorie. Der Lektürekurs setzt das regelmäßige Lesen und Vorbereiten der Literatur zur Folgewoche voraus.

Literatur:

Käsler, Dirk: Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung. Frankfurt: Campus 1995

**066297 Interdisziplinäre Einführung in die Gender-Studies. Paulus, J.
Geschlecht und Bildung Rieger-Goertz, St. A.**

Prom.; M.A.: G 3; Dipl.-Päd.: G; Dipl.-Psych: G; Sowi (SI/SII) G: B 3; EW: G: C

Block, 28.10.03, Di 16.00-18.00, R 520

Block, 14.11.03, Fr 14.00-18.00, R 505

Block, 05.12.03, Fr 14.00-18.00, R 505

Block, 09.01.04, Fr 14.00-18.00, R 505

Block, 23.01.04, Sa 14.00-18.00, R 505

Die Analyse der Institutionalisierung einer "ordnungsgemäßen" Bildung für Mädchen und Jungen steht in der Tradition eines sozialwissenschaftlichen Verständnisses von Erziehungswissenschaft. Grundlegend für diesen Diskurs der Moderne waren hierbei die theologisch anthropologischen Begründungen des Bildungsanspruches, die jeweils für die Geschlechter spezifiziert wurden. Die unterschiedlichen disziplinären Zugriffe ermöglichen nun die Genese (Geschichtswissenschaft), die normativen Grundlagen (Pädagogik/Theologie) und daraus resultierende gesellschaftliche Strukturen einerseits und vergesellschaftende Prozesse andererseits (Soziologie) des Zusammenhangs zwischen 'Geschlecht und Bildung' zu erforschen. Aus soziologischer Perspektive werden, in Abstimmung mit den anderen Disziplinen, insbesondere Forschungsergebnisse zur Beeinflussung von Sozialisationsprozessen durch das Bildungssystem und zum Zusammenhang zwischen Bildungssystem und Beschäftigungsstruktur berücksichtigt werden. Durch die Zusammenarbeit der Disziplinen wird eine umfassende sozialwissenschaftliche Analyse der Thematik, schwerpunktmäßig in nationaler Perspektive, möglich.

Literatur:

Literaturhinweise werden in der ersten Seminarsitzung ausgeteilt.

065893 Kritik der Politischen Ökonomie II Wasmus, H.

M.A.: G 3; M.A.: G 4; Dipl.-NF: G; Sowi (SI/SII) G: B 1;

Sowi (SI/SII) G: B 2; Sowi (SI/SII) G: B 3

Mi 14.00-16.00, R 519, Beginn: 22.10.2003

In dieser Fortsetzungsveranstaltung wird es auf Grundlage des 'Kapital' von Marx zunächst um die Entwicklung der Produktivkräfte gehen (erster Band, vierter Abschnitt). Die kapitalistische Form dieser Entwicklung impliziert eine Dynamik, die sich in Gegensätzen bewegt. Daran anschließend werden an der Struktur des modernen Kapitalismus orientierte Themenbereiche aus dem zweiten und dritten Band behandelt (produktive und unproduktive Arbeit,

Waren und Dienstleistungen, Werte und Produktionspreise, Grundrente, Warenhandel, Banken und Börsengeschäfte). U. a. wird in diesen Zusammenhängen auch zu recherchieren sein, was Marx zu dem folgenschweren Irrtum veranlasste, der Kapitalismus habe keine Zukunft. Diese Recherchen werden im anschließenden Sommersemester 2004 vor dem Hintergrund der Akkumulationsgesetze - einschließlich der Tendenz zum Fall der Durchschnittsprofitrate - fortzusetzen und weiterzuentwickeln sein.

Methoden

065908 Einführung in multivariate Analyseverfahren *Blank, Th.*

Prom.; M.A.: G 2; Dipl.-NF: G

Mo 14.00-16.00, CIP-Pool 1, Beginn: 20.10.2003

Für die Beschreibung eng begrenzter Einzelaspekte eines Forschungsthemas und die Beobachtung einfacher Zusammenhänge reichen bisweilen deskriptive Auswertungsverfahren wie z.B. Häufigkeitsauszählungen, Mittelwerte und Kreuztabellen. Die dazu notwendigen Kenntnisse werden in der 2semestrigen Veranstaltung "Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung" vermittelt. Demgegenüber kommen multivariate Analyseverfahren immer dann zum Einsatz, wenn komplexere empirische und theoretische Beziehungen untersucht werden sollen. Mit ihrer Hilfe kann es gelingen, unbekannte Strukturen in den analysierten Daten zu entdecken bzw. theoretisch vermutete Strukturen hypothesengeleitet zu überprüfen. In diesem Seminar sollen verschiedene multivariate Verfahren (Faktorenanalyse, Varianzanalyse, Regressionsanalyse, Diskriminanzanalyse, Clusteranalyse) vorgestellt und anhand aktueller Daten angewendet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die praktische Anwendung der Verfahren, ihre Möglichkeiten und Voraussetzungen sowie die Interpretation von Auswertungsergebnissen. Die mathematischen Grundlagen werden nur soweit dies zum Verständnis notwendig ist betrachtet. Die im Seminar behandelten Analyseverfahren decken einen Großteil der Verfahren ab, die im Berufsfeld der Markt- und Meinungsforschung zum Alltag gehören. Aber auch die Lektüre wissenschaftlicher Arbeiten mit empirischem Hintergrund soll nach dem Besuch des Seminars verständlicher sein. Vorausgesetzt werden grundlegende Statistik- und Methodenkenntnisse sowie Grundkenntnisse des Programms SPSS. Scheinanforderungen: - Referat und Hausarbeit oder - schriftlich dokumentierte empirische Analyse

Literatur:

Backhaus, K.; Erichson, B. u.a. (1996): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin: Springer

066445 Sozialstatistik. Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung Teil I

Prom.; M.A.: G 2

Do 11.00-13.00, R 554, Beginn: 23.10.2003

Bemerkung:

mit 2-stündigem Tutorium. Termine werden in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Diese Einführungsveranstaltung in die sozialwissenschaftliche Statistik hat zum Ziel, das Verständnis für empirische Forschung zu wecken, Einblicke in statistische Methoden zu gewähren und sie an einem konkreten Datensatz selbstständig anzuwenden. Die zweisemestrige Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung und einem Tutorium von jeweils 2 SWS. Am Ende des Wintersemesters 2003/04 ist eine Klausurarbeit und am Ende des Sommersemesters 2004 eine Hausarbeit vorgesehen. Die Veranstaltung wird für alle Studierenden des Studiengangs

M.A. Soziologie Hauptfach angeboten. Die Studierenden anderer Studiengänge - insbesondere Lehramtsstudenten/innen - werden auf andere Veranstaltungen verwiesen.

Literatur:

Diekmann, Andreas (1995): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt.

Kühnel, Steffen M. und Dagmar Krebs (2001): Statistik für die Sozialwissenschaften. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt

Wienold, Hanns (2000): Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode. Münster: Westfälisches Dampfboot.

065912 Untersuchung u. Meth.: Analyse der Methoden empirischer Erhebungen

Prom.; M.A.: G 2

Di 14.00-16.00, Sch 3, Beginn: 21.10.2003

Am Beispiel empirischer Analysen und politischer Behauptungen und Konstruktionen soll analysiert werden, wie Soziologie als politische Wissenschaft Strömungen des alltäglichen politischen Managements aufnimmt und in Konzepte umsetzt, die den Alltag von der Wahl bis zur Urne zu bestimmen beginnen.

065927 Vorlesung zum Grundkurs Sozialstatistik

N. N.

Methodik SI/SII

Do 11.00-13.00, Sch 2, Beginn: 23.10.2003

Empirische Informationen sind für die Prüfung und Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Theorien unerlässlich. Es existiert eine nicht unerhebliche Zahl von Methoden und Techniken zur Erhebung und Auswertung dieser empirisch gewonnenen Informationen. Die Verfahren der Stichprobenziehung, die persönliche, schriftliche und telefonische Befragung sowie Skalierungsverfahren gehören zu den Methoden. Deskriptive Verfahren zur Auswertung (Tabellenanalyse) beziehen sich auf die Statistik. Im Grundkurs werden voraussichtlich folgende Themen behandelt: 1. Historische Entwicklung der empirischen Sozialforschung 2. Theorie, Modell und Hypothesen 3. Planung und Ablauf empirischer Untersuchungen: Entdeckungs-, Begründungs- und Verwertungszusammenhang 4. Messverfahren, Skalierungen, Indexbildung 5. Auswahlverfahren 6. Techniken der Befragung und Probleme 7. Tabellenanalyse und Maßzahlen Hinweise: Die Veranstaltung richtet sich nach der Zuordnung von Studiengängen an Studenten in Lehramtsstudiengängen. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe II und Sekundarstufe II/I fertigen eine Hausarbeit nach der Liste der Hausarbeitsthemen an und nehmen an der Abschlussklausur teil. Die Übungen und Vorbereitungen zur Erstellung der Hausarbeit finden in der Übung zum Grundkurs statt. Studenten im Lehramtsstudiengang für die Sekundarstufe SI bzw. SII tragen sich jedes Mal während der Vorlesung in eine separate Teilnahmeliste ein. Die Studenten für die Sekundarstufe I brauchen keine Hausarbeit anfertigen und nicht an der Übung teilzunehmen. Am Ende des Semesters wird ein Teilnahmechein ausgestellt.

Literatur:

Bortz, J. (1979): Lehrbuch der Statistik für Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer. Sig.: MR 2100/5(4)

Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt. Sig.: MR 2000/107

Wienold, H. (2000). Empirische Sozialforschung. Praxis und Methode. Münster: Westfälisches Dampfboot Sig.: MR 2000/198

065931 Übungen zum Grundkurs Sozialstatistik
Methodik SI/SII

N. N.

Do 14.00-16.00, CIP-Pool 1, Beginn: 23.10.2003

Die Übungen zur Datenanalyse werden mit dem Programm SPSS durchgeführt. Verwendet wird ein spezieller ALLBUS88-Datensatz. Es werden - nach einer kurzen Einführung in das Programm SPSS - univariate und bivariate Analysen erstellt (Beschreibung von Verteilungen, Zusammenhangsanalysen in Kontingenztafeln, Korrelationsanalysen). Vorkenntnisse des Programms SPSS sind erwünscht, aber nicht Bedingung für die Teilnahme. Im Rechnernetz werden die zu bearbeitenden Daten auf allen Rechnern bereitgestellt. Eine Liste mit zu bearbeitenden Themen wird zu Beginn des Semesters im Grundkurs ausgegeben. Ein Thema kann von maximal zwei Personen bearbeitet werden. Die Veranstaltung wendet sich an Lehramtsstudenten. Der Besuch der Veranstaltung ist nur in Verbindung mit dem Besuch des Grundkurses "Sozialstatistik und empirische Sozialforschung" sinnvoll.

Literatur:

Brosius, F. (1998) SPSS 8: Professionelle Statistik unter Windows. Bonn: MITP. Sig.: MR 2200/25-1

Wittenberg, R.; Cramer, H. (1998): Datenanalyse mit SPSS für Windows 95/NT. Stuttgart: Lucius & Lucius. Sig.: MR 2200/12

Übungen

065946 Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens *Priester, K. Lentz, M.*

Mi 11.00-13.00, R 520, Beginn: 22.10.2003

Ausgangspunkt dieses Kurses ist die Überzeugung, dass die Fähigkeit, gut und ansprechend ein Thema zu präsentieren, (nicht nur) im Verlaufe des Studiums von unabdingbarer Notwendigkeit ist. Dies zeigt sich immer wieder im Universitätsalltag für alle Beteiligten: Lehrende sehen sich oftmals mit überforderten oder schlecht vorbereiteten Rednern und daher auch mit gelangweilten Zuhörern konfrontiert. Studierende empfinden das eigene Referieren als angst-einflößende (Prüfungs-) Situation und können vor Aufregung kaum einen klaren Gedanken fassen. Verschlimmert wird diese Situation durch ein Raunen der Zuhörerschaft, wenn die Folie zu eng und zu klein bedruckt ist. All dies sind vermeidbare Probleme mit Tradition. Lesen, schreiben, reden - das mag profan, banal oder trivial klingen, sind aber Basiskompetenzen, die keiner ohne Übung beherrschen kann. Ziel des Kurses ist daher, dieses Handwerkzeug einzüben und den Studierenden die Scheu vor dem mündlichen Vortrag sowie dem Verfassen der eigenen Arbeit zu nehmen.

065950 Einführungskurs für SPSS unter Windows *N. N.*

Bemerkung:

Blockveranstaltung (s. Aushang). Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Anmeldungen zu den Kursen sowie die genauen Zeiten in der Beratung des CIP-Pools (R. 530)

065965 Einführungskurs für SPSS unter Windows *N. N.*

Bemerkung:

Blockveranstaltung (s. Aushang). Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. Anmeldung zu den Kursen sowie die genauen Zeiten in der Beratung des CIP-Pools (R 530)

Hauptstudium

Seminare

065970 **Vom “stahlharten Gehäuse” zum “Kerkersystem”** *Bührmann, A.*

Prom.; M.A.: H 1; Dipl.-Päd.: H; Sowi (SI/SII) H: D 1;
EW: H: C; LB SU: H: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2;
Unterrichtsf. Päd. SII: C 4

Block, 22.10.03, Mi 14.00-16.00, R 554

Block, 19.12.03, Fr 13.00-19.00, R 554

Block, 20.12.03, Sa 09.00-15.00, R 554

Block, 16.01.04, Fr 13.00-19.00, R 554

Block, 17.01.04, Sa 09.00-15.00, R 554

Die Termini ‘stahlhartes Gehäuse’ (Max Weber) und ‘Kerkersystem’ (Michel Foucault) bezeichnen zentrale Konzeptionen zur Individualisierung in modernen Gesellschaften, von denen ausgehend in den Sozialwissenschaften zurzeit die so genannte Ökonomisierung des Sozialen diskutiert wird. In dieser Diskussion werden die Konsequenzen einer Politik der Deregulierung, Privatisierung und Flexibilisierung für die Ausgestaltung nationaler Sozialstaatsmodelle und ihrer Folgen für die individuelle Lebensführung problematisiert. In dem Seminar sollen zentrale Individualisierungskonzepte erarbeitet werden. Darüber hinaus geht es aber auch um die Diskussion der Konsequenzen und Folgen einer Ökonomisierung des Sozialen.

065984 **Gemeinschaft versus Gesellschaft: Kritik eines traditionsreichen Deutungsmusters** *Eickelpasch, R.
Kluge, S.*

Prom.; M.A.: H 1; Dipl.-Päd.: H; Sowi (SI/SII) H: B 1
Di 11.00-13.00, R 520, Beginn: 21.10.2003

Kaum ein Begriffspaar der soziologischen Theorie kann auf eine so lange Karriere und Wirkungsgeschichte zurückblicken wie die auf das Hauptwerk des soziologischen Klassikers Ferdinand Tönnies zurückgehende Dichotomie Gemeinschaft und Gesellschaft. Was Tönnies mit Durkheim, Weber und Parsons, aber auch mit aktuellen Varianten der Gemeinschafts-Gesellschafts-Problematik im Kommunitarismus oder in Theorien “reflexiver Modernisierung” (Beck, Giddens) verbindet, ist das Bewusstsein von der Ambivalenz und den Widersprüchen der Moderne. Bezüge zu Tönnies Denken zeigen sich überall dort, wo über die Verlustseite des westlichen Modernisierungs- und Rationalisierungsprozesses nachgedacht wird, wo sich das Bewusstsein einstellt, dass auch die moderne Gesellschaft für eine gelingende Alltagspraxis auf die moralischen Bindekräfte gemeinschaftlicher Lebensformen nicht verzichten kann. Ziel des Seminars ist es, der verzweigten theoretischen und politischen Wirkungsgeschichte des Begriffspaares Gemeinschaft und Gesellschaft anhand ausgewählter Texte nachzuspüren.

065999 **”Hegemonie”-Intellektuelle Kämpfe und soziale Bewegungen zwischen 1968 und Neoliberalismus** *Groh-Samberg, O.
Kastner, J.*

Prom.; M.A.: H 1; Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SII) B 3

Do 14.00-16.00, R 554, Beginn: 16.10.2003

Der Neoliberalismus präsentiert sich selbst gern als alternativloses Konzept der gesellschaftlichen Entwicklung. Er beruft sich auf die Sachzwänge der Globalisierung ebenso wie auf die Autorität der (ökonomischen) Wissenschaft, auf die evolutionäre Überlegenheit des Marktes wie auf die nutzenmaximierende Natur des Menschen. Tatsächlich aber hat es einer Jahrzehnte

te währenden und zielgerichteten Arbeit der intellektuellen Bekehrungen und Missionierungen bedurft, um die neoliberale Sicht der Welt als die einzig legitime und politisch mögliche durchzusetzen. Und natürlich konnte dieser intellektuelle Feldzug erst vor dem Hintergrund bestimmter wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen gewonnen werden, die er seinerseits stets zu forcieren strebte. Wir wollen die Geschichte der intellektuellen und sozialen Kämpfe rekonstruieren, aus denen das keineswegs alternativlose Projekt des Neoliberalismus schließlich als Sieger hervorgegangen ist. Als "hegemoniales Projekt" meint Neoliberalismus nicht nur ein primär wirtschaftstheoretisches und -politisches Programm, sondern die Durchsetzung neuer gesellschaftlicher Herrschafts- und Klassenverhältnisse. Dabei interessieren uns besonders die jeweils unterschiedlichen Kräftekonstellationen von intellektuellen Projekten, sozialen Klassenverhältnissen und wirtschaftlichen Strukturveränderungen, auf die sich die neoliberale Hegemonie jeweils stützen konnte und kann: Zum einen also die Frage, wie der Neoliberalismus nicht nur innerhalb der herrschenden Klassen und ihren Interessen, sondern auch in breiteren sozialen Klassenmilieus, in kulturellen Leitbildern und im Alltagsbewusstsein verankert ist. Zum anderen die Frage, wie unterschiedliche und zum Teil ganz divergente intellektuelle Projekte und soziale Bewegungen (z.B. die Postmoderne, die (gealterten) Alternativmilieus, die Gewerkschaften, der Rechtspopulismus, etc.) vom Neoliberalismus quasi einverleibt werden konnten und können. Schließlich interessiert uns auch, drittens, mit welchen Widerständen und Gegenbewegungen der Neoliberalismus rechnen darf?

066005 Gruppe, Geld, Geist - Zur Soziologie der Renaissance Herrmann, H.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; NF; Sowi (SI/SII) H: B 3; N. N.

Sowi (SI/SII) H: B 4; EW: H: C; EW: H: D; LB SU: H: B

5; LB SU: H: C 3; LB SU: H: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII:

C 2

Do 16.00-18.00, Sch 5, Beginn: 23.10.2003

Ein Seminar, das sich ausnahmsweise vor allem an Experten und Liebhaber wendet (Kenntnisse in Latein, Italienisch, Französisch sind erwünscht). Themenkomplexe sind: Die neue Dynamik (soziale Umschichtung, Leistungswissen, Besitz und Bildung, Kunstausschweitung), Verlaufskurven (Risikokulturen, Arriviertenkultur, Krisen), Staat und Kirche (Freiheitsideale, Diktaturromantiken, Wirtschaftsethiken).

Literatur:

v. Martin, A.: Soziologie der Renaissance (München 1974)

066010 Technologische Formation: Lokale Netze - Innovationsparameter Hülsmann, B.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) G: B 1; So-

wi (SI/SII) G: B 3

Mo 11.00-13.00, R 501, Beginn: 20.10.2003

Im Seminar geht es um die Technik und insbesondere die I+K Technologien als "natürliche" Bedingung lokaler Innovation. Dabei wird Fortschritt und Veränderung im Rahmen der technischen Möglichkeiten "heruntergeholt" auf die regionalen Bedingungen von Entwicklung und gesellschaftlichem Wachstum. Es handelt sich um Formen und Strategien, mittels derer praktische und vor allem auch sachliche Ansprüche im lokalen Kontext "kultiviert" werden (d.h. ein kultureller Anspruch auf Dinge und Instrumente in der Region verankert wird, der die Bedingung ihrer (der Dinge) Akzeptanz ist). Wir analysieren die regionalen Bedingungen und ihre politischen Gestaltungsmöglichkeiten - und den Beitrag, den "Gesellschaftswissenschaft" unter den modernen Kommunikationsbedingungen des "Netzes" dazu leistet oder leisten könnte.

066024 Jenseits der Dogmatik: Die Katharer, Teil II/Lokale Eliten und Gemeinden. Ein Beispiel der Entwicklung kultureller Wahrnehmungsformen Hülsmann, B.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

Do 11.00-13.00, R 519, Beginn: 23.10.2003

Kulturelle Wahrnehmungsformen sind Formen, die die Bedeutung einer Wahrnehmung bestimmen und die, als Kultur in und von einer Gesellschaft entwickelt, den Mitgliedern dieser Gesellschaft so selbstverständlich sind, dass sie selbst die persönliche Sicht eines Ereignisses nur unter diesen Vorurteilen zulassen. Nur Zeit und interkulturelle Verfremdung erlauben zuweilen hinter diese Stählernen Gehäuse der Gültigkeit zu schauen und sich der Ebenen der Bedeutung zu vergewissern, die man zwar immer wahrgenommen aber nie zugelassen hat - auch nicht im eigenen Bewusstsein. Gemeinden und lokale Eliten werden am Beispiel der Katharer in einer Phase des Übergangs untersucht, in der eine zentrale Ausbildung und dogmatische Formierung religiöser Eliten noch in ihren Anfängen steckt. Wir reflektieren dabei einen Prozess, den wir heute in der Formalisierung und globalen Abstimmung der Hochschulbildung von einem Ende her betrachten können, das damalige Widerstände ebenso vernünftig wie irrational erscheinen lässt. Das Seminar soll Hilfestellungen für Versuche geben, sich nicht von den Selbstverständlichkeiten kultureller Prägungen entmündigen zu lassen und Möglichkeiten erschließen, Ebenen einer rationalen Beobachtung und Beschreibung zuzuführen, die noch heute als Teile der verborgenen Mechanismen der Macht funktionieren.

066039 Geschlecht, Körper, Identität. Transsexualität als Herausforderung für die Geschlechterforschung Klein, U.

Prom.; M.A.: H 1; Prom.; M.A.: H 3; Sowi (SI/SII) H: B 1; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 17.10.03, Fr 14.00, R 520

Block, 19.12.03, Fr, R 520

Block, 20.12.03, Sa, R 520

Das Phänomen der Transsexualität stellt viele Gewissheiten und Gewohnheiten in Frage: Die Zuordnung zu einem Geschlecht, die Rolle des Körpers bei dieser Zuordnung, die Herausbildung einer Geschlechtsidentität. Gestützt auf kulturwissenschaftliche Beiträge zur gender-Debatte, aber auch anhand von Erfahrungsberichten Transsexueller will dieses Seminar produktive Verunsicherung schaffen. Themen sind u.a.: Anpassung und Überschreitung: Wo liegen die Geschlechtergrenzen? Den Körper angleichen: Wer gleicht wem? Geschlechtsumwandlung: Wer verwandelt was? Was verwandelt wen? Geschlechtskörper vs. Geschlechtsidentität: Die Suche nach den Wurzeln Geschlechtszeichen und Geschlechtszuschreibungen Medizinische Eingriffe: Hilfe oder Vereinnahmung Lebenswirklichkeit transsexueller kulturwissenschaftlicher Debatten: Der Streit um die Wahrheit

Literatur:

Brauckmann, Jannik. Die Wirklichkeit transsexueller Männer. Mannwerden und heterosexuelle Partnerschaften Frau- zu-Mann-Transsexuellen. Gießen 2002.

Hirschauer, Stefan. Die soziale Konstruktion der Transsexualität. Frankfurt a. M. 1993.

Kamprad, Barbara und Waltraud Schiffels. Im falschen Körper. Alles über Transsexualität. Zürich 1991.

Lindemann, Gesa: Das paradoxe Geschlecht. Frankfurt a. M. 1993.

066043 Integration und Desintegration in modernen Gesellschaften Kraemer, K.

Prom.; M.A.: H 1; Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-Päd.: H; Sowi (SI/SII) H: B 1; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 4; Sowi (SII) B 1; EW: H: C; LB SU: H: C 3; LB SU: H: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

Mo 16.00-18.00, R 555, Beginn: 20.10.2003

In dieser Veranstaltung soll die Tragfähigkeit der Begriffe 'Integration' und 'Desintegration' für die soziologische Analyse gegenwärtiger Gesellschaften geprüft werden. Ausgangspunkt bilden zunächst ausgewählte soziologische Klassiker (Durkheim, Simmel), um theoretische Zugänge zur Integrationsproblematik erschließen zu können. Hierbei ist genauer zu erörtern, inwiefern in einem soziologisch anspruchsvollen Sinne von sozialer Integration bzw. Desintegration gesprochen werden kann. Diese Befunde sollen systematisiert und auf unterschiedliche empirische Anwendungsfelder der neueren Desintegrationsforschung bezogen werden. Die zentrale Fragestellung wird hierbei sein, ob und inwieweit die seit Jahren zu beobachtenden Umbrüche innerhalb der Arbeitswelt ('Flexibilisierung', 'Deregulierung') sowie die Transformationen des bundesdeutschen „Sozialmodells“ soziale Verunsicherung begünstigen und damit gesellschaftliche Desintegrationspotentiale verstärken.

Literatur:

Friedrichs, J./Jagodziniski (1999), Theorien sozialer Integration. In: Dies. (Hg.), Soziale Integration (Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 39), Wiesbaden, 9-43.

066058 Aspekte der Globalisierung: American Empire? Krysmanski, H.-J.

Prom.; M.A.: H 3

Mi 16.00-18.00, SCH 3, Beginn: 22.10.2003

Mi 16.00-18.00, R 313

In der Veranstaltung werden Ergebnisse des amerikanischen Power Structure Research (C. Wright Mills, Ferdinand Lundberg, William Domhoff, Michael Parenti, Thomas R. Dye, Kevin Phillips etc.) diskutiert: 1) Eine kurze Geschichte der amerikanischen Machteliten 2) Demokratie oder Plutokratie? a) die Geldelite: das 'plutokratische Prinzip'; die reichsten Politiker; wie reich ist 'super-reich'? er Aufstieg der Chief Executive Officers: vom New Deal bis Enron: Konzern-CEOs; vom WW II bis Bagdad: Militär-CEOs; vom Kalten Krieg bis zur New Economy: Finanz-CEOs c) die politische Klasse und Konsensbildung; zwischen 'Verteilung von unten nach oben' ('Privatisierung') und Verteilungsgerechtigkeit; Wahlkampfspenden; das 'politische Direktorat' d) Technokraten, Experten, Dienstleister: Wissens- und Informationsarbeiter; die Think-Tank-Klasse; Medien; Widersprüche 3) Die politische Macht der US-Ökonomie a) die Rolle der Konzerne: konzentrierte Macht ('The Fortune 500'); Aufsteiger und Erben; Interlocking Directorates; gibt es einen Militär-Industrie-Komplex? b) die Rolle der Finanzwelt: Banken, Versicherungen, Investitionsfirmen; Vernetzungen zwischen Privatsektor und Staatsapparat (Federal Reserve Board, SEC etc.); Pentagon und Wall Street c) Power Brokers, Fixers und Educators: die Institutionen des 'Establishments'; 'Superlawyers', 'Foundations', Elite-Universitäten d) Policy Planning Groups: Council on Foreign Relations, Trilateral Commission Business Roundtable; Committee on Economic Development; The Brookings Institution, American Enterprise Institute, Heritage Foundation etc. 4) Die Bush-Regression ('The Most Dangerous President Ever?', a 'Vast Right-Wing Conspiracy'?, der Fall 'Enron', die 'Carlyle' Corporation, 'A Project For The New American Century')

Literatur:

Rechtzeitig zu Beginn des Wintersemesters wird eine Website zum Seminar eingerichtet:
<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalws0304.htm>

066062 Moderne Handlungstheorien in der Soziologie *Lauterbach, W.*

Prom.; M.A.: H 1

Mi 09.00-11.00, R 555, Beginn: 22.10.2003

Der Kurs führt ein in moderne soziologische Handlungstheorien. Gegenwärtig vollzieht sich ein Wandel im sozialtheoretischen Denken: Man kann die Ablösung eines umfassenden sozialtheoretischen Programmes durch ein neues beobachten. Systemtheoretische Ansätze verlieren an Prägekraft in der Soziologie und werden abgelöst durch individualistisch-reduktionistische Ansätze. Vor allem die jüngeren Ansätze von S. Lindenberg, J. Coleman und H. Esser geben Einblick in aktorsbasierte Modelle zur Erklärung gesellschaftlicher Phänomene. Durch derartige Ansätze wurde auch deutlich die Modellbildung in der Soziologie weiterentwickelt. Der Kurs führt ein in die modernen Ansätze und stellt die vorgestellten Modelle zur Diskussion. Der Kurs setzt die Bereitschaft voraus die angegebene theoretische Literatur zu lesen.

Literatur:

Miebach, Bernhard, 1991: Soziologische Handlungstheorie. Eine Einführung, Opladen: Westdeutscher Verlag.

066077 Vater aller Dinge? Die Soziologie des Krieges im Wandel *Papcke, S.*

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SII) B 1; Sowi (SII) B 3; EW: H: C; LB SU: H: C 4

Mi 11.00-13.00, R 554, Beginn: 22.10.2003

Gewalt und Krieg haben in der Soziologie lange Zeit ein Schattendasein gefristet, weil das Fachprojekt seit Comte auf Ruhe und Ordnung abonniert war. Seit Sozialwelt (Anomie) und internationale Politik (Hegemonie) aber allen Stabilisierungsideen widersprechen, lässt sich ein polemologischer Schub in der Disziplin verzeichnen, der dem Kriegsphänomen aber in vieler Hinsicht sozialgeschichtlich beziehungsweise konzeptionell wiederum nicht gewachsen zu sein scheint. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Phänomen, der geschichtlichen Rolle sowie den machtpolitischen Funktionen des Krieges, um theoretische Einblicke in diese irritierende Triebkraft des Sozialgeschehens zu gewinnen

Literatur:

G. Bouthoul: Les Guerres, Paris: Payot 1951.

M. v. Creveld: Die Zukunft des Krieges, München: Gerling 2001. H. Delbrück: Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte (1908/ 1936), 4 Bde., Berlin/ New York: Gruyter 2000.

H. Münkler: Die neuen Kriege, Hamburg: Rowohlt 2003. H. v. d. Ven (Hrsg.): Warfare in Chinese History, Leiden u. a. 2000. Q. Wright: A Study of War, Chicago/ London: Chicago UP 1965.

**066081 Strategien und Praxisinstrumente der Entwicklungsin- Schiefer, U.
tervention in Übergangsgesellschaften**

(Anmeldung a. d. Homepage Soziologie).

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 18.12.03, Do 16.00-20.00, R. 201, Spiegelsaal

Block, 19.12.03, Fr 09.00-17.00, R. 555

Block, 20.12.03, Sa 09.00-17.00, R. 555

Zur Themenabsprache wenden Sie sich bitte per e-mail an den Dozenten: schiefer@isccte.pt. Die Omnipräsenz des Entwicklungskomplexes in Transitions-gesellschaften scheint unter dem weitläufigen Scheitern des Ansatzes der extern induzierten Entwicklung kaum zu leiden. Eine Analyse des Entwicklungsparadigmas kann deshalb nicht umhin, auch die Interessen der Akteure des Entwicklungskomplexes einzubeziehen. Ihre unterschiedlichen Strategien schlagen sich weithin in der Theorieproduktion nieder, beeinflussen die Debatte über Anwendungsstrategien und bestimmen weithin die Methodendiskussion. Ziel der Veranstaltung ist es, die vielfältigen Erscheinungsformen des Entwicklungskomplexes kritisch zu untersuchen. Dazu werden in einer vergleichenden Perspektive anhand von Fallstudien zu Ländern Afrikas und Osteuropas (und eventuell anderer Regionen) „Entwicklungsstrategien“ und „Entwicklungsmethoden“ dargestellt. Eine Betrachtung der Auswirkung des Entwicklungskomplexes auf Transitions-gesellschaften soll die Projekt- bzw. Programmperspektive der Evaluationsansätze übergreifen. Methoden der Entwicklungsplanung, der Implementation und der Evaluation werden damit in einer umfassenderen Perspektive überprüft.

066096 Anti-Amerikanismus: Erscheinungsbilder, Ursachen und Folgen Song, D.-Y.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 3;

EW: H: C; LB SU: H: B 5; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

Block, 23.10.03, Do 10.00-13.00, R 505

Block, 20.11.03, Do 10.00-17.00, R 501

Block, 21.11.03, Fr 10.00-17.00, R 501

Block, 18.12.03, Do 10.00-17.00, R 501

Block, 19.12.03, Fr 10.00-17.00, R 501

Bemerkung:

Blockveranstaltung

„Anti-Amerikanismus“ kommt in vielschichtiger Gestalt zum Ausdruck, obwohl er ein Begriff mit geringer Trennschärfe ist. Er kann sowohl politisch (US-Imperialismus) als auch kulturell (Coca-Cola, Hollywood usw.) ausgelegt werden. Vor dem Hintergrund der raschen Verbreitung des anti-amerikanischen Ressentiments während des Irakkrieges versuchen wir, den folgenden Problemkomplex zu analysieren: - Konstitutionsgeschichte und -struktur des „Modells Amerika“ bzw. des „Amerikanismus“. - Die Geschichte des „Anti-Amerikanismus“ in Europa und in der Dritten Welt. - Struktur des gegenwärtigen „Anti-Amerikanismus“ seit dem 11. September 2001 in Europa und in der Dritten Welt. - „Anti-Amerikanismus“ und Anti-Globalisierung.

Literatur:

Baudrillard, Jean: America, München 1995.

Diner, Dan: Feindbild Amerika, Über die Beständigkeit eines Ressentiments, München 2002.

Duignan, Peter/Gann, L. H.: The USA and the New Europe 1945-1993, London 1994.

Fürtig, Henner(Hrsg.): Islamische Welt und Globalisierung, Würzburg 2001.

Hardt, Michael/Negri, Antonio: Empire Die neue Weltordnung; Ffm-N.Y. 2002.

Hollander, Paul: Anti-Americanism. Critiques at Home and Abroad 1965-1990, New York-

Oxford 1992.

Legewie, Claus: Amerikas Welt: Die USA in unseren Köpfen, Hamburg 2000.

Moore, Michael: Stupid White Men, München 2002.

Revel, Jean-François: L'obsession anti-américaine: son fonctionnement, ses causes, ses in-consequences, Paris 2002.

066100 Geschlecht und Globalisierung.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; EW: H: C

14-tägig, 21.10.03, Di 14.00-18.00, R 555

Klauke, B.

Tuider, E.

Globalisierung ist ein wirtschaftlicher, gesellschaftlich-kultureller, politischer und wissenschaftlicher Prozess, der auch neue und alte Ungleichheits- und Ausbeutungsverhältnisse entlang von Peripherie/Zentrum, Geschlecht, Klasse, nationaler und ethnischer Zugehörigkeit verschärft. Denn die Vieldimensionalität der Globalisierungsprozesse bringt widersprüchliche und ungleichzeitige Konsequenzen mit sich: Verfestigung hierarchischer (Geschlechter- bzw. Hegemonial-)verhältnisse auf neuem ethnisierten Niveau und gleichzeitig Enthierarchisierung (vgl. Hannerz 1996, Lenz 2000); Deterritorialisierung, Entortung, transnationale Durchdringung des Lokalen (Appadurai 1991) und Rückbindung ganzer Bevölkerungsgruppen, z.B. Flüchtlinge aus Lateinamerika, an das nationale Territorium (vgl. Baumann 1996). Werden durch die Globalisierungsprozesse die Grenzen (zwischen den Geschlechtern, Peripherie-Zentrum) sozialstrukturell und kulturell uneindeutiger? Oder werden die weltweite Umstrukturierung von Arbeitsverhältnissen (am Bsp. der mexikanischen Maquiladora-Industrie und des Wissenschaftssystems) und der Abbau (bzw. weiterhin fehlendem Aufbau) der sozialen Sicherungssysteme auf dem Rücken von Frauen/der Peripherie ausgetragen? Andererseits: Frauen und Entwicklungsländer sind nicht überall und generell die Verliererinnen in den Globalisierungsprozessen (vgl. Young 1998). Im Seminar richtet sich unser Blick auf die Alltagspraxen, Subjektpositionen und Identitätskonstruktionen vor dem Hintergrund des politischen und ökonomischen und sozialen Transformationsprozesses in Mexiko. Wir gehen - zunächst allgemein und dann am Beispiel Mexikos - insbesondere folgenden Fragen nach: Wie transportieren Globalisierungsprozesse geschlechtliche (Körper)Konzepte? Sind neue Geschlechter-, Körper- und Identitätskonstruktionen im Sinne einer Hybridisierung zu beobachten? Oder ist vielmehr die Herausbildung einer neuen, globalen Kultur in einer Weltgesellschaft zu beobachten, in der global players die gesellschaftlichen Akteure sind? Inwiefern leisten diese hybriden oder globalen Akteure einen Beitrag im gesellschaftlichen Transformationsprozess Mexikos (in Mexiko häufig gelesen als 'Modernisierung'). V.a. MigrantInnen und WissenschaftlerInnen sprengen mit ihren transnationalen Biographien die Vorstellung von einem Leben in Eindeutigkeit und stellen Ergebnis sowie Motor des Globalisierungsprozesses dar. Mexiko stellt aufgrund seiner seit den 90er Jahren forcierten Veränderungen ein besonders interessantes Untersuchungsfeld dar. Die Thematisierung der oben genannten Fragen wird zu einer kritischen Reflexion gängiger (europäischer und US-amerikanischer) Ansätze zu Globalisierung und Weltgesellschaft sowie dem Begriff der 'Moderne' und seiner Vielfalt (Garcia Canclini 2002, Eisenstadt 2000) überleiten. Das Seminar 'Geschlecht und Globalisierung' ist der theoretische Teil zur Vorbereitung eines Forschungsprojekts, das Ende des WS 03/04 in Mexiko durchgeführt wird. Im wöchentlichen, empirischen Forschungskolloquium 'Geschlechterforschung' werden wir uns mit empirischen Methoden auseinandersetzen und vor dem Hintergrund der im Seminar erarbeiteten Geschlechter-, Migrations-, Transformations- und Wissenschaftsforschung und einen Fragenkatalog und einen Beobachtungsleitfaden für den Forschungseinsatz entwickeln. Diese Methoden sollen während eines 4-wöchigen Aufenthaltes in Mexiko Stadt eingesetzt werden. Auch TeilnehmerInnen, die sich nicht am Projekt beteiligen wollen, sind im Seminar willkommen!

066115 Diskurse der Moderne: Norm(alität) und Abweichung *Ernst, St.
bei N. Elias und M. Foucault* *Tuider, E.*

Prom.; M.A.: H 1; Dipl.-Päd.: H

Block, 20.10.03, Mo 16.00-18.00, R 505

Block, 07.11.03, Fr 14.00-20.00, R 555

Block, 21.11.03, Fr 14.00-20.00, R 555

Block, 05.12.03, Fr 14.00-20.00, R 555

Block, 12.12.03, Fr 14.00-20.00, R 555

Bei der Betrachtung der soziokulturellen und ökonomischen Veränderungsprozesse der Moderne tritt die Ordnung und damit ihre Maximen der Eindeutigkeit, Klarheit und Reinheit auf. Die moderne Ordnung ist eine totale Ordnung (vgl. Reuter 2002), sie beinhaltet den ständigen Kampf um die Grenzen des Innerhalb und Außerhalb der Ordnung. Im Selbstverständnis der modernen Industriegesellschaften ist die Differenz z.B. zwischen zivilisierter Moderne und unzivilisierter Vormoderne, zwischen dem Eigenen und dem Fremden konstitutiv, denn nach diesen Merkmalen werden Gesellschaft (an)geordnet. Zum genuinen Merkmal der Moderne gehören damit auch: Unterdrückung, Ausgrenzung und Diskriminierung. D.h. der Fortschritt der Moderne ist Ursache und Folge der Abwertung 'des Anderen' (Vgl. Reuter 2002). Und die Modernisierungstheorien haben das Fremde jenseits der Ordnungsgrenze platziert. Im Seminar werden wir auf den Spuren der theoretischen Ansätze von Elias und Foucault den für die Moderne konstitutiven Zivilisierungs- und Normalisierungsdiskursen nachgehen. Norbert Elias (1897-1990) und Michel Foucault (1926-1984) formulieren, aus verschiedenen Denktraditionen kommend, gesellschaftstheoretisch und empirisch fundierte Entwürfe der Moderne, die das Individuum in seiner Verflechtung mit wachsenden gesellschaftlichen Zwängen bzw. Kontrollen in das Zentrum der Analyse stellen: Zivilisierung und Disziplinierung, das Eigene und das Fremde, Wissen und Kultur, Macht und Herrschaft haben in beiden Modellen wichtige Funktionen als Triebfedern gesellschaftlicher Entwicklung, werden aber jeweils unterschiedlich gedeutet. Im Seminar werden wichtige Schlüsselbegriffe dieser Entwürfe mit Blick auf mögliche Gemeinsamkeiten und wichtige Unterschiede betrachtet.

066120 Stress im schulischen Alltag: Theorien, empirische Befunde und Interventionsmöglichkeiten *N. N.*

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 2; So-

wi (SI/SII) H: B 3; EW: H: C; LB SU: H: C 3

Di 16.00-18.00, Sch 2, Beginn 21.10.2003

Der Lehrerberuf wird häufig als "idealer Halbtagsjob" mit guter Bezahlung, sicherem Beamtenstatus und vor allem einem unvergleichlichen Ferienumfang angesehen. Die empirischen Daten belegen dagegen hohe Berufsbelastungen und frühe Verschleißerscheinungen bei Lehrern und Lehrerinnen: Beim Unterrichten erreichen Lehrer höchste Kreislaufwerte und Adrenalinpiegel die vergleichbar sind mit Führerscheinprüflingen. Sie müssen pro Unterrichtsstunde im Durchschnitt 200 Einzelentscheidungen fällen und 15 Konflikte lösen. Der Geräuschpegel in Pausen und Turnhallen liegt zum Teil über den Grenzwerten des Arbeitsschutzes. Das durchschnittliche Pensionsalter bei Lehrern in der BRD beträgt 58 Jahren, d.h. um zwei Jahre weniger als bei Verwaltungsangestellten. Mehr als die Hälfte der Lehrer und Lehrerinnen wird wegen psychosomatischer und nervlicher Leiden frühpensioniert. 56 % der Lehrer (66 % der Hauptschullehrer) würden gern den Beruf wechseln oder vorzeitig in den Ruhestand gehen. Sie fühlen sich konfrontiert mit steigenden Erziehungsansprüchen und gesellschaftlichen Reparaturforderungen (z. B. Suchtprophylaxe, Umwelterziehung, Ausländerintegration) bei gleichzeitigen Sparzwängen und eigenem Älterwerden. Im Rahmen dieses Seminars sollen Theorien, empirische Befunde und Interventionsmöglichkeiten - in Ergänzung zu dem Seminar 066134 - in der Perspektive der Verhaltensprävention dargestellt und

kritisch diskutiert werden.

Literatur:

Böhm-Kasper, O. (2001). Sind 12 Schuljahre stressiger? Weinheim und München: Juventa.

Puls, W. (2003). Stress, Arbeitsbedingungen und der Konsum von Alkohol. Theoretische Konzeptionen und empirische Befunde. Opladen: Leske & Budrich.

066134 Gesundheitsförderung in Schulen und Hochschulen N. N.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3; EW: H: C; LB SU: H: C 3; Unterrichts-f. Päd. SII: C 3

Fr 11.00-13.00, R 520, Beginn: 24.10.2003

Was sind gesundheitsfördernde Schulen und Hochschulen? Welche Wege führen dorthin und versprechen Erfolg? Was wissen wir über die Gesundheit der an Schulen und Hochschulen lernenden, lehrenden und arbeitenden Menschen? Welche theoretischen Erklärungsansätze kann die Gesundheitswissenschaft anbieten? Während die Schule schon seit längerem im Interesse der Gesundheitsförderung steht, so gerät die Hochschule als Institution und Setting erst allmählich in den Blick der Gesundheitsförderung. Gesundheitsfördernde Hochschulen können in der Tradition bisheriger Setting-Projekte der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gesehen werden und verfolgen insoweit einen umfassenden Ansatz, der auf der Grundlage von Prozessen der Organisationsentwicklung alle die Institutionen betreffenden Strukturen und Personengruppen einbezieht. Im Rahmen des Seminars soll eine Einordnung dieser Strategie der Gesundheitsförderung, eine Skizzierung theoretischer Erklärungsmodelle, ein Überblick über die bisherigen Initiativen der WHO in diesem Feld und Hochschulmodelle im Inland und im europäischen Ausland vorgestellt werden, die innovative Wirkung entfalten könnten. Behandelte Themen sind z.B. die betriebliche Gesundheitsförderung an der Hochschule und Erfahrungen aus dem Netzwerk "Gesunde Schule". Außerdem werden Ansätze für ein gesundheitsförderndes Lehren und Lernen sowie die Nutzung von Gesundheitsberichterstattung im Setting Hochschule vorgestellt. Schließlich soll eine kritische Bewertung vor dem Hintergrund der theoretischen Perspektiven und empirischen Befunde erfolgen, wobei im Gegensatz zum Seminar 066120 der Schwerpunkt der Betrachtung auf den Möglichkeiten und Grenzen Verhältnisprävention liegt.

Literatur:

Sonntag, U./Gräser, S./Stock, C. (2000). Gesundheitsfördernde Hochschulen: Weinheim und München: Juventa.

Pelikan, J. M., /Demmer, H. & Hurrelmann, K. (Hg.) (1993). Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung. Weinheim und München: Juventa.

Freitag, M.: Was ist eine gesunde Schule? (1998). Weinheim und München: Juventa.

066301 Organisation und generationale Ordnung. Zur Genese Bierhoff, O. und Struktur von Jugendverbänden

Prom., M.A.: H 1; M.A.: H 3; Dipl.-Päd.: H; Dipl.-Psych: H; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3; EW: H: C; EW: H: D; Unterrichts-f. Päd. SII: C 4;

Mi 14.00-16.00, R 555, Beginn: 22.10.2003

Jugendverbände gelten als Organisationen, die das Ziel haben, die Interessen Jugendlicher für, mit und durch diese zu vertreten, die als freie Träger der Jugendhilfe wichtige öffentliche Aufgaben wahrnehmen und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten zur politischen, sozialen und kulturellen Partizipation bieten. Die Geschichte des Jugendverbandswesens wurde jedoch nicht nur als Erfolgsgeschichte geschrieben. So stagniert etwa die Organisations- und Engagementbereitschaft Jugendlicher bis auf wenige "Konjunkturen" im Grunde immer auf niedri-

gem Niveau und seit ihrer Entstehung zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind Jugendverbände mit grundlegenden Legitimationsproblemen konfrontiert, die etwa unter dem Aspekt der Funktionalisierung durch die "Erwachsenenorganisationen" oder hinsichtlich des Spannungsverhältnisses von Integration und Autonomie im verbandlichen Generationenverhältnis diskutiert werden. Das Verhältnis von Jugend und Organisation und die Geschichte des Jugendverbandswesens, dem "Kind von Mutter Jugendbewegung und Vater Staat, obrigkeitlich erzeugt und aufgezogen, um jene Bewegung an sich und die nationalstaatlichen Zwecke zu binden" und "die Jugend von den Einflüssen fernzuhalten, die ihre Integration ins Arbeitsleben, ihre Gesundheit und die rechte Gesinnung zu verderben drohten" (W.R. Wendt), ist somit offenbar durch strukturelle Ambivalenzen geprägt, die im Seminar unter Einbeziehung neuerer Ansätze der Kindheits-/Jugend- und Organisationsforschung analysiert und diskutiert werden sollen. Vor dem Hintergrund historischer, theoretischer und empirischer Analysen wird im Seminar z.B. danach gefragt, wie Generationenverhältnisse in Jugendverbänden gestaltet werden, wie generationale Ordnung "formal" und "informal organisiert" wird, welche Konsequenzen sich daraus für die Theorie und Praxis von Jugendverbänden, ihre gesellschaftliche Stellung und für das Verhältnis von Jugend, Organisation und Gesellschaft ergeben. Da das Seminar in Projektform durchgeführt wird, findet es bis auf die Vorbesprechung und eventuelle Arbeitsgruppen-Treffen als Blockveranstaltung (13.-15.2.04) statt. Das Seminar bietet die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in der Projektarbeit (z.B. Organisation, Planung, Durchführung) und der empirischen Arbeit (z.B. Interviews, Dokumente) zu sammeln. Außerdem ist geplant, VertreterInnen von Jugendverbänden zu einer Diskussionsrunde einzuladen.

Literatur:

Böhnisch, L./Gängler, H./Rauschenbach, Th. (Hg.) 1991: Handbuch Jugendverbände. Eine Ortsbestimmung der Jugendverbandsarbeit in Analysen und Selbstdarstellungen, Weinheim/München.

066320 Milieuspezifische Handlungsbefähigung. Zur Analyse Dravenau, D. strukturierter Ungleichheiten in der Entwicklung von Handlungsbefähigung und Lebensführung

M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-Päd.: H; Dipl.-Psych: H; Sowi (SI/SII) H: B 1; Sowi (SI/SII) H: B 2; EW: H: C; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1; Unterrichtsf. Päd. SII: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5; Prom.

Di 09.00-11.00, R 520, Beginn: 21.10.2003

Das Seminar zielt auf die Analyse strukturierter Ungleichheiten in der Entwicklung von Handlungsbefähigung und der Lebensführung Heranwachsender. Im Anschluss an eine Einführung in die Soziologie sozialer Ungleichheit, die Sozialisations- und Lebensverlaufsforschung sollen auf der Basis vorliegender Daten einer Längsschnittstudie zum einen herkunftsspezifische Ressourcen und Strategien der Lebensführung herausgearbeitet, zum anderen die milieuspezifische Handlungsbefähigung anhand entwicklungs- und persönlichkeitsrelevanter Merkmale der Heranwachsenden ermittelt werden. Bei Nachfragen dravena@uni-muenster.de

066335 Issues of Cultural Studies- An Introduction. (Anmeldung auf der Homepage Soziologie) Friedrich, M.

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H

Mo 11.00-13.00, R 520, Beginn: 20.10.2003

Do you like to meet the challenge of an English language Sociology course? Only during the last years Cultural Studies have been discovered in Germany while for a couple of decades already they have brought about a cultural turn in Great Britain and the United States of America. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not under-

stood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society, but is characterized by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture but the constant “fight” for meanings. Cultural Studies focus on creativity in everyday life and on the “agency” of social actors. Cultural Studies interpret everyday culture (i. e. advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

066354 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit.
(Anmeldung siehe Kommentar)

Hemker, R.

HF; Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-Päd.: H; Dipl.-Geogr.: H;
Sowi (SI/SII) H: D 2; EW: H: C; LB SU: H: C 4; Unterrichts-f. Päd. SII: C 4

Mo 11.00-13.00, R 554, Beginn 27.10.2003

Das Seminar ist als Praxisprojekt zur Vorbereitung des Einsatzes von Studierenden vorwiegend in internationalen oder binationalen Workcamps in afrikanischen Ländern mit dem Schwerpunkt Simbabwe mit möglichen Praktika bei Partnerorganisationen oder politischen Stiftungen konzipiert. Vorbereitet werden Vermittlungen gemeinsam mit deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO) auch in anderen Ländern, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars über entsprechende Kontakte verfügen oder diese Kontakte herstellen können. Im Wintersemester wird zunächst eingeführt in die Arbeit verschiedener NRO's im Kontext der Politik der Entwicklungszusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. Dabei werden das Prinzip Entwicklung und die Entwicklungszusammenarbeit bei der Aufgabenstellung für und in der Arbeit der verschiedenen Ressorts der Bundesregierung berücksichtigt. Die Instrumente der zivilen Friedensarbeit im Sinne der Konfliktprävention und Versöhnungsarbeit haben einen besonderen Stellenwert. Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist dabei der Konkrete Friedensdienst des Landes NRW, der Zivile Solidarisches Lernen, das zur Zeit in der parlamentarischen Beratung ist. Aus dem Seminar heraus wird bezogen auf die einzelnen Projekte und gegebenenfalls verschiedenen Einsatzländer eine Gruppenbildung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars angestrebt. In den Arbeitsgruppen werden die Einsätze in den verschiedenen Projekten konkret vorbereitet, die im Zeitraum Juli bis September 2004 stattfinden sollten. Bei längeren, persönlich gewünschten Aufenthalten verbunden mit Praktika muss eine jeweilige Einzelberatung erfolgen. In der ersten Seminarsitzung werden konkretere Informationen über die möglichen Projekte vorgestellt und der Ablauf des gesamten Projektes erläutert. Erwünscht ist vorherige schriftliche Anmeldung mit Angabe eventueller Vorerfahrungen und Vorkenntnisse zur Thematik des Gesamtprojektes an: Pfarrer Reinhold Hemker, MdB, Tannenweg 14, 48432 Rheine, Tel. 05451/3460. Folgender Themenplan ist vorgesehen: 1. Konzeption der staatlichen Entwicklungsarbeit (Technische Zusammenarbeit und die Funktion der Durchführungsorganisationen, Finanzielle Zusammenarbeit und die Funktion von Weltbank und IWF, Personelle Zusammenarbeit und Verwendungsmöglichkeiten von Fachkräften). 2. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen (Die Arbeit der Kirchlichen Werke, Solidaritätsarbeit in Aktionsgruppen). 3. Friedens- und Versöhnungsarbeit (Der Konkrete Friedensdienst, Der Zivile Friedensdienst, Solidarisches Lernen). 4. Zur Konzeption des interkulturellen Lernens (Die Funktion von Sprache, Internationale Begegnungen in Workcamps, Kulturarbeit als Instrument der EZ). 5. Sektoren der Entwicklungszusammenarbeit (Armutsbekämpfungsstrategien am Beispiel des Programms 2015, Agrarreformen und Landverteilung. Welternährungsprogramm nach Rom +5). 6. Nachhaltigkeitskonzepte im Rio-Nachfolgeprozess (Der Einsatz erneuerbarer Energie in der TZ, Die Lokale Agenda, Community-Development-Strategien in der Projektarbeit). 7. Bedingungen und Perspektiven von Good Governance (Menschenrechte und Migration, Gewalt und Ras-

sismus am Beispiel des südlichen Afrika, Situation von Frauen und Empowerment). Alle Themen werden für Referate und auf Wunsch auch für Hausarbeiten vergeben. Es wird die Erstellung von Thesenpapieren für die Behandlung in den Seminarsitzungen vorausgesetzt. Wünsche sollen vor Beginn des Seminars mitgeteilt werden, damit schon dann eine Absprache über inhaltliche und methodische Voraussetzungen erfolgen kann. Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung des Seminars vorgestellt bzw. bei schriftlicher Anmeldung ausgehändigt.

**066392 Vom Woher und Wohin moderner Gesellschaften: Sys-Metzner, A.
temtheorie versus Kritische Theorie**

Prom.; M.A.: H 1; Dipl.-NF: H; NF; Sowi (SI/SII) H: B 1

Block, 20.10.03, Mo 14.00-16.00, R 555

Block, 10.11.03, Mo 14.00-16.00, R 555

Block, 23.01.04, Fr 09.00-17.00, R 555

Block, 30.01.04, Fr 09.00-17.00, R 555

Block, 06.02.04, Fr 09.00-13.00, R 555

Die seinerzeit unter dem Titel 'Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie' geführte Auseinandersetzung zwischen Jürgen Habermas und Niklas Luhmann soll im Rahmen dieses Seminars nicht einfach rekapituliert werden. Statt dessen soll die ganze Breite des systemtheoretischen Denkens und der kritischen Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse einer vergleichenden Bearbeitung zugeführt werden. Als Bezugspunkt derselben dienen die Charakteristika, die diese Ansätze zu Zivilisationstheorien machen: ihre Erschließung der Ursprünge und Triebkräfte der Entwicklung moderner Gesellschaften sowie ihre Modellierung der Probleme und Zukunftsperspektiven derselben. Neben den Theoremen der 'funktionalen Differenzierung' und des 'kommunikativen Handelns' werden daher eine Reihe weiterer Arbeiten behandelt, u.a. die 'Dialektik der Aufklärung' von Horkheimer/Adorno und Parsons' Schriften über 'Gesellschaften - Evolutionäre und komparative Perspektiven' sowie 'Das System moderner Gesellschaften'. Hinzu treten Habermas' 'Rekonstruktion des Historischen Materialismus' und Eder's 'Die Entstehung staatlich organisierter Gesellschaften'.

Literatur:

Habermas, Jürgen, Luhmann, Niklas, Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie, Ffm. 1971

Habermas, Jürgen, Theorie des kommunikativen Handelns, Bd.1: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung, Bd.2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft, Ffm. 1981

Luhmann, Niklas, Soziale Systeme - Grundriß einer allgemeinen Theorie, Ffm. 1984

Horkheimer, Max, Adorno, Theodor W., Dialektik der Aufklärung, Ffm. 1971

Parsons, Talcott, Das System moderner Gesellschaften, München 1972

Parsons, Talcott, Gesellschaften - Evolutionäre und komparative Perspektiven, Ffm. 1975

Habermas, Jürgen, Zur Rekonstruktion des Historischen Materialismus, Ffm. 1976

Eder, Klaus, Die Entstehung staatlich organisierter Gesellschaften - Ein Beitrag zu einer Theorie sozialer Evolution, Ffm. 1980

Metzner, Andreas, Probleme sozio-ökologischer Systemtheorie - Natur und Gesellschaft in der Soziologie Luhmanns, Opladen 1993

066498 Kongo: endogene Traditionen, globale Wirtschaftsinteressen, aktuelle Transformationsprozesse Merten, K.

Sowi (SI/SII) H: B 3; M.A.: H 3; HF; NF; Dipl.-Päd.: H

Di 11.00-13.00, R 519, Beginn: 21.10.2003

Seitdem dort Chaos und „Anarchie“ herrschen, ist in den letzten Jahren die Kongo-Region verstärkt ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten. Nun greift auch „Europa“ militärisch ein. Welche Rolle spielen einerseits afrikanische Traditionen, andererseits fremde Interessen und

internationale Politik? Und nicht zuletzt: welche Rolle spielt die Soziologie für Analyse und Verständnis der gegenwärtigen Zustands und der möglichen zukünftigen Entwicklung der Region? Nutzt die Soziologie den Menschen in der Kongo-Region? Zur Vorbereitung: sich auf dem Laufenden halten. Für einen ersten Überblick sind zwei websites geeignet: www.kongo-kinshasa.de und www.uni-kassel.de/fb10/frieden/regionen/kongo/

Studienprojekte/Lehrforschungsprojekte

066149 Wissen und Handlung *Bittlingmayer, U.*
Prom.; M.A.: H 1; Dipl.-Psych: H; Sowi (SI/SII) H: B 1 *Grundmann, M.*
Mo 16.00-18.00, R 554, Beginn: 20.10.2003

In diesem Seminar werden fundamentale Fragen zum Verhältnis von Handlung und Wissen verhandelt, und zwar vor einem mehrfachen Problemhintergrund. 'Praktisches', in unsere Handlungsweisen eingelagertes Wissen besitzt einen anderen Stellenwert als 'diskursives', verbal artikulierbares Wissen. Es weiß und sagt zugleich weniger und mehr über den 'sozialen Sinn' unserer Handlungen und über die Strukturprinzipien, denen wir 'bewusst unbewusst' dabei folgen. Wie wir solches Wissen methodologisch erfassen und erforschen können und welcher Stellenwert ihm praktisch und theoretisch zukommt, sind die zentralen Leitfragen des Seminars. Dabei geht es uns um die gemeinsame Entwicklung einer gehaltvollen Perspektive, die die Erfahrungswelten der sozialen Akteure zum Ausgangspunkt nimmt, ohne Faktoren einer 'strukturierten sozialen Ungleichheit' (Reinhard Kreckel) zu vernachlässigen. Im Seminar werden vor allem wissenssoziologische Arbeiten verhandelt, deren paradigmatische Dualität (gesellschaftstheoretische vs. phänomenologische Perspektive) als Problemhorizont und Diskussionsanker fungieren kann. Das Seminar wird lektüreintensiv werden. Eine Bereitschaft, zum Teil dichte Texte zu lesen und kritisch zu diskutieren wird als Teilnahmebedingung vorausgesetzt.

066168 Regressionstechniken: Ereignis- und Logikanalyse *Lauterbach, W.*
(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)
Prom.; M.A.: H 2; Dipl.-Psych: H; Dipl.-Päd.: H
Di 09.00-11.00, ZIV-Pool, Einsteinstraße,
Beginn: 21.10.2003

Raum: ZIV-Pool 1, Einsteinstraße Regressionsverfahren, speziell die Methoden der Ereignisanalyse und der Logitanalyse haben in den letzten beiden Jahrzehnten in der soziologischen Forschung starke Verbreitung gefunden. Sie werden unter anderem als Forschungsmethode in der Wahlforschung, der Arbeitsmarkt- und Familienforschung eingesetzt. Im Seminar sollen diese beiden Analyseinstrumente erläutert und selbst angewendet werden. An einem Beispieldatensatz sollen theoretische Fragen diskutiert, der Zugang zu empirischen Datenstrukturen erläutert und einzelne Fragestellungen empirisch ausgewertet werden. Dazu werden einfache deskriptive Verfahren und auch statistische Methoden angewandt und interpretiert. Im Kurs kann sowohl einzeln an einer Fragestellung gearbeitet werden, als auch in kleinen Gruppen. Allerdings setzt der Kurs die Bereitschaft voraus, empirisch arbeiten zu wollen und auch eine Statistikprogrammiersprache zusätzlich erlernen zu wollen.

066246 Gewerkschaftliche Bildungsarbeit II *Schumacher, M.*

Prom.; M.A.: H 3; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H:
B 3; EW: H: D; Dipl.-NF: H
Mi 16.00-18.00, R 555, Beginn 22.10.2003

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Fortsetzung des im Sommersemester begonnenen und auf zwei Semester angelegten Seminars, in dem es um die Vorbereitung auf und Qualifizierung für die Tätigkeit als Referentinnen und Referenten in der politischen Bildungsarbeit der Gewerkschaften geht. Ein Einstieg ist im Wintersemester nicht möglich. Studierende, die sich für diese Veranstaltung interessieren, mögen bitte mit mir oder mit Prof. Dr. H. Wienold Kontakt aufnehmen.

066369 Politbarometer 1/04, siehe Aushang *Heyse, M.*

Prom.; M.A.: H 2; Prom.; M.A.: H 3; Sowi (SI/SII) H: B
1; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 3
Block, 23.10.03, Do 18.00-20.00, R 533, 1. Treffen
Block, 09.02.04, Do 18.00-20.00, R 533, 2. Treffen
Weitere Termine nach Absprache mit Herrn Heyse.

Das "Politbarometer Münster" ist eine seit 1993 zweimal jährlich durchgeführte Telefonumfrage unter der Münsteraner Bevölkerung, in der v.a. Münsteraner Themen, aber auch allgemeine und wissenschaftliche Themen abgefragt und in den Westfälischen Nachrichten veröffentlicht werden. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie Präsentation der Ergebnisse. Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird voraussichtlich im Februar/März 2004 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird im Oktober 2003 ausgehängt. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt (Anmeldung unter <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/Anmeldung>). Es kann eine Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung oder alternativ ein Seminarschein erworben werden - eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (WN) und eine kleine Aufwandsentschädigung bekommen alle TeilnehmerInnen. 1. Vortreffen: Do. 23.10.2003, 18 - 20 Uhr, R. 533. 2. Vortreffen: Mo. 9.2.2004, 18 - 20 Uhr, R. 533. Weitere Informationen finden sich unter www.uni-muenster.de/Soziologie/Politbarometer.

Methoden

066153 Einführung in die latente Klassenanalyse *Blank, Th.*

Prom.; M.A.: H 2; Dipl.-NF: H
Mo 16.00-18.00, CIP-Pool 1, Beginn: 20.10.2003

Die latente Klassenanalyse ist ein statistisches Verfahren, mit dessen Hilfe Untersuchungseinheiten (z. B. Personen) anhand bestimmter Merkmalsverteilungen klassifiziert werden können. Auch wenn die mathematischen Grundlagen andere sind, so ist dieses Verfahren von der Fragestellung her mit den Clusteranalysen zu vergleichen. Aufgrund der anderen Mathematik stehen bei der latenten Klassenanalyse aber - im Unterschied zur Clusteranalyse - statistische Kriterien zur Entscheidung über die Zahl der empirisch vorhandenen Gruppen zur Verfügung. Außerdem kann die latente Klassenanalyse auch zur Beurteilung der Messeigenschaften von Skalen verwendet werden. Ziel dieser Veranstaltung ist die grundlegenden Annahmen des Verfahrens kennen und verstehen zu lernen. Ferner soll das Verfahren für verschiedene Fragestellungen praktisch ausprobiert werden. Dazu steht ein spezielles Software-Programm zur Verfügung. Das Einbringen von eigenen Fragestellungen und Datensätzen von Seiten der

Studierenden ist ausdrücklich erwünscht. Teilnahmevoraussetzungen: Grundlegende Kenntnisse in Statistik; Kenntnisse multivariater Statistik erwünscht; Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Literatur. Scheinanforderungen: - Referat und Hausarbeit oder - schriftlich dokumentierte empirische Analyse

Literatur:

Reinecke, J.; Tarnai, C. (2000) (Hrsg.): Angewandte Klassifikationsanalyse in den Sozialwissenschaften. Münster:

Waxmann Andreß, H.-J.; Hagenaars, J. A., Kühnel, S. (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin: Springer

Tarnai, C.; Rost, J. (1991): Die Auswertung inhaltsanalytischer Kategorien mit Latent-Class-Modellen. ZA-Informationen 28: 75-87.

Rost, J.; Langeheine, R. (1995) (Hrsg.): Applications of latent trait and latent class models in the social science.

Sage Hagenaars, J. A. (1998): Categorical causal modeling: Latent Class analysis and directed log-linear models with latent variables. Sociological Methods & Research 26 (4): 436-486.

Formann, A. K.; Kohlmann, T. (1998): Structural latent class models. Sociological Methods & Research 26 (4): 530-565.

McCutcheon, A. L. (1987): Latent Class Analysis. Newbury Park: Sage Publications.

Reinecke, J. (1999): Latent Class Analysis with Panel Data: Developments and Applications. ZA-Information 44: 137-157.

066316 Emp. Sozialforschung für internat. vergleichende Studien - Datenaufb. und -analyse mit SAS. *Dommermuth, L.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom.; M.A.: H 2

Block, 14.10.03, Di 14.00, R 501, 1. Treffen

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: 14.10.2003, 14. Uhr, R. 501 danach Raum: ZIV-Pool, Einsteinstraße Verbindliche Anmeldung per EMail: Lars.Dommermuth@uni-muenster.de, maximale Teilnehmerzahl: 20. Ziel des Kurses ist es, die Grundlagen des Statistikprogramms SAS anhand einer familiensoziologischen Fragestellung zu erlernen. Zunächst erfolgt eine Einführung in SAS (Statistical Analysis System) an Beispielen der beschreibenden Statistik. Im weiteren Verlauf wird ein Übungsdatensatz zur Verfügung gestellt (Fertility and Family Survey). Es werden mehrere kleinere Fragestellungen entwickelt (z.B. Zeitpunkt des Auszugs aus dem Elternhaus), die dafür in Frage kommenden statistischen Auswertungsverfahren vorgestellt und mit dem Datensatz bearbeitet. Im Bereich der Auswertungsverfahren werden Kreuztabellen und Assoziationsmaße zur ersten Überprüfung von Zusammenhangshypothesen eingesetzt. Als weitere statistische Verfahren werden Mittelwertvergleiche, Varianzanalyse sowie Regressionsanalyse behandelt. Besonderen Wert wird auf die statistische Interpretation des Outputs gelegt. Der Kurs bietet damit nicht nur eine anwendungsorientierte Einführung in eines der wichtigsten Statistikprogramme, sondern eignet sich auch zur Auffrischung von Methoden- und Statistikkenntnissen in Hinblick auf eine empirisch angelegte Examensarbeit. Leistungsnachweis: aktive, regelmäßige Teilnahme und Hausarbeit. Die Hausarbeit entsteht zum größten Teil studienbegleitend neben der Teilnahme am Kurs.

066340 Qualitative Forschungsmethoden - Ein Ausflug in die praktische Forschungstätigkeit *Friedrich, M.*

(Anmeldung Homepage Soziologie)

Prom.; M.A.: H 2; Dipl.-NF: H

Mi 11.00-13.00, R 519, Beginn: 22.10.2003

Qualitative Forschung hat ihren Ausgangspunkt im Versuch eines vorrangig deutenden und sinnverstehenden Zugangs zu der interaktiv "hergestellt" und in sprachlichen wie nichtsprachlichen Symbolen repräsentiert gedachten sozialen Wirklichkeit. Sie strebt an, ein möglichst detailliertes und vollständiges Bild der zu erschließenden Wirklichkeitsausschnitte zu liefern. Dabei bedient sie sich "offener" methodischer Verfahren, die vermeiden, bereits durch rein methodische Vorentscheidungen den Bereich möglicher Erfahrungen einzuschränken. Die bewusste Wahrnehmung und Einbeziehung des Forschers/der Forscherin und der Kommunikation mit den Subjekten im Feld als konstitutives Element des Erkenntnisprozesses ist eine zusätzliche Eigenschaft qualitativ vorgehender Sozialforschung. Die Interaktion des Forschers/der Forscherin mit den "Gegenständen" wird systematisch als Moment der "Herstellung" des "Gegenstandes" selbst reflektiert. Das Seminar bietet die Möglichkeit ausgewählte qualitative Methoden zu erlernen, sie in einem Übungsfeld anzuwenden, die erhobenen Daten zu analysieren und die Ergebnisse zu einem kleinen Forschungsbericht zu verdichten. Darüber hinaus werden im Verlauf des Seminars Forschungsarbeiten vorgestellt, deren Daten mit qualitativen Methoden erhoben wurden.

066464 Introduction to Event History Analysis *N. N.*

Prom.; M.A.: H 2

Fr 11.00-13.00, CIP-Pool 1, Beginn: 24.10.2003

This advanced statistics course is designed to introduce students to the dynamic methods of analyzing social phenomena. With an increasing availability of longitudinal data, event history methods have gained in importance in sociology, demography, economics and other social sciences. Event history data provide information on the sequence of states occupied by each sample unit and the timing of moves in a sequence. An important advantage of event history analysis is that it provides unbiased estimates also in case of censored data, and that the effects of time-varying covariates can be taken into account. In this course, the focus will be on the application of continuous-time models. Theoretical part of the course will be supplemented by practical exercises, using the TDA (Transition Data Analysis) program, available under the following internet address: <http://steinhaus.stat.ruhr-uni-bochum.de>

Literatur:

Blossfeld, Hans-Peter and Götz Rohwer (2000): Techniques of Event History Modeling. New Approaches to Causal Analysis. Mahwah, NJ: Erlbaum.

066479 Forschungsmethoden in der Praxis: Fragebogenkonstruktion *N. N.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Prom.; M.A.: H 2; Dipl.-Päd.: H

Fr 14.00-16.00, R 519, Beginn: 24.10.2003

Die Befragung gilt als eine der wichtigsten Datenerhebungsmethoden in der empirischen Sozialforschung. Dieses Seminar wird auf die schriftliche Befragungsmethode anhand von Fragebögen näher eingehen. Die Teilnehmer werden eine selbstgewählte Fragestellung bearbeiten und einen standardisierten Längsschnittfragebogen konstruieren. Anschließend wird jeder Teilnehmer mehrere Interviews durchführen und einen Bericht verfassen.

Praktika/Begleitveranstaltungen

066407 Fachdidaktisches Tagespraktikum i. d. Schule: Sozialwissenschaften i. d. Sekundarstufe (SI/SII) in Verbindung mit Begleitseminar *Platz, C.*

(Anmeldung auf der Homepage Soz.)

Sowi (SI/SII) H: D 1

Block, 16.10.03, Do 16.00, R 505, 1. Treffen

Das fachdidaktische Praktikum wendet sich an Studierende des Faches Sozialwissenschaften für Sekundarstufe I/II und findet jeweils in der Friedensschule/Gesamtschule Münster statt. Die Stunden sind integriert in Unterrichtseinheiten des 11. bzw. 10. Jahrgangs. Das zugehörige Begleitseminar ist terminiert für Do 16-18 Uhr. Nach Absprache kann das Seminar auch im Anschluss an die Unterrichtsveranstaltungen am Mittwoch stattfinden. Bei den schulpraktischen Übungen (Planung, Durchführung und Reflexion der Stunde) werden die neueren fachdidaktischen und -methodischen Prinzipien berücksichtigt, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dadurch eine zielführende Qualifikation für den späteren Referendardienst erwerben können.

066411 Zur Planung von Unterrichtseinheiten und -stunden im sozialw. Unterricht der Sek. (SI/SII). Begleitsem. z. Fachd. Tagesprakt. *Platz, C.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Sowi (SI/SII) H: D 1

Do 16.00-18.00, R 505, Beginn: 16.10.03

Siehe Kommentar "Fachdidaktisches Tagespraktikum" Veranstaltung 066407.

Fachdidaktik

066373 Einführung in die Fachdidaktik des sozialw. Unterrichts *Hoffmeister, D.*

(Anmeldung auf der Homepage Soziologie)

Sowi (SI/SII) H: D 1; Sowi (SI/SII) H: D 2

Mo 09.00-11.00, R 554; Beginn: 20.10.2003

Fachdidaktiken bringen die Verstehensvoraussetzungen von Heranwachsenden mit den Erkenntnissen wissenschaftlicher Disziplinen in Verbindung. Sie resultieren also stets aus den Zugängen der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen zur Welt. Im obigen Seminar werden wir entsprechend dieser Einsicht fachdidaktische Zugänge des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für ausgewählte Themenfelder besprechen. Hierbei sollen Theorien und Modelle des sozialwissenschaftlichen Unterrichts vermittelt und eingeübt werden. Konkret bedeutet dies: Es werden didaktische Modelle für die konkrete Unterrichtspraxis besprochen und auch konkrete Unterrichtsverläufe exemplarisch geplant, vorgestellt und auf ihre Brauchbarkeit hin überprüft. Begrenzung auf max. 50 Teilnehmer (Anmeldung bitte auf der Homepage Soziologie)

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben. (Wer sich allerdings bereits vorab schon ein wenig kundig machen möchte, den wird folgender link interessieren: <http://www.dialog-sowi.de/>)

Kolloquien

066172 Sozialisation und Soziale Ungleichheit. Forschungskolloquium Hauptstudium *Grundmann, M.*

Mo 18.00-20.00, R 547, Beginn: 20.10.2003

Das Kolloquium richtet sich in erster Linie an Studierende, die in Forschungsprojekten am Lehrstuhl mitarbeiten oder mitarbeiten wollen. Es werden forschungspraktische Fragen der Konzeptionalisierung und Durchführung von Forschungsprojekten, methodologische und methodische Fragen sowie Auswertungsstrategien behandelt.

066187 Examens- und Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*

Di 16.00-18.00, R 547, Beginn: 20.10.2003

Besprechen von Qualifikationsarbeiten

066191 Kolloquium zur Examensvorbereitung *Herrmann, H.*

Prom.; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H; Sowi (SI/SII) H: B 1; *N. N.*

EW: H: C; LB SU: H: B 5; LB SU: H: C 3; LB SU: H: C 4; LB SU: H: Lernfeld; Unterrichtsf. Päd. SII: C 1; Unterrichtsf. Päd. SII: C 2; Unterrichtsf. Päd. SII: C 3; Unterrichtsf. Päd. SII: C 4; Unterrichtsf. Päd. SII: C 5

Di 10.00-12.00, R 505, Beginn: 21.10.2003

Langjährige Erfahrung hat zu der folgenden Praxis geführt: In der ersten - für alle verpflichtenden! - Sitzung des Examenskolloquiums gebe ich allgemeine Hinweise zur Vorbereitung und zum konkreten Ablauf der Prüfungen; die folgenden Sitzungen sind nach Themenkomplexen geordnet und vor allem für die gedacht, die das jeweilige Thema bearbeiten. Durch diese Arbeit im kleineren Kreis wird das Examen selbst optimal eingeleitet.

066206 Forschungskolloquium. Ort und Zeit n.V. *Herrmann, H.*

Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3

N. N.

Mi 18.00-20.00, Beginn: 22.10.2003

Dieses Kolloquium bietet - nach persönlicher Absprache - Hauptfachstudierenden die Möglichkeit, in Einzelgesprächen den Stand ihrer Arbeit zu diskutieren.

066210 Examens-, Forschungs- und Doktorandenkolloquium *Lauterbach, W.*

Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H

Di 18.00-20.00, R 541, Beginn: 21.10.2003

066225 Oberseminar *Papcke, S.*

Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H

Di 18.00-20.00, R 519, Beginn: 21.10.2003

066230 Examenkolloquium *Priester, K.*
Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-NF: H;
EW: H: C; EW: H: D
Fr 18.00-20.00, R 519, Beginn: 24.10.2003

066244 Kolloquium für Haupt- und Aufbaustudium. *Sigrist, Chr.*
Ort und Zeit nach tel. Rücksprache.

066259 Kapitalismus heute *Thien, H. G.*
Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-Päd.: H
Do 16.00-18.00, R 555, Beginn: 23.10.2003

066263 Forschungs- und Examenkolloquium *Tschiedel, R.*
Prom.; M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3; Dipl.-Geogr.: H
Mi 16.00-18.00, R 505, Beginn: 05.11.2003

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihre Kompetenzen in der Projektarbeit ausbauen möchten oder/und eine entsprechende Abschlussarbeit anstreben. Als thematische Schwerpunkte kommen in Frage: Methoden der empirischen Sozialforschung, Techniksoziologie, Industrie- und Betriebssoziologie, Regionalentwicklung, Mobilität, Nachhaltigkeit, Globalisierung; weitere ggf. nach Vereinbarung. Die Arbeit verläuft entlang konkreter Projekte. Voranmeldung erbeten an: robert.tschiedel@tat-zentrum.de

066278 Forschungskolloquium: Geschlecht-er-forschung *Klauke, B.*
Prom.; M.A.: H 2; M.A.: H 3; EW: H: C; EW: H: D *Tuider, E.*
Mi 11.00-13.00, R 505, Beginn: 15.10.2003

Das Kolloquium stellt den forschungspraktischen Teil zur Vorbereitung eines Forschungsprojekts dar, das Ende des WS03/04 in Mexiko durchgeführt wird. Wir werden uns mit empirischen Methoden auseinandersetzen und - vor dem Hintergrund der im Seminar 'Geschlecht und Globalisierung' theoretisch erarbeiteten Geschlechter-, Migrations-, Transformations- und Wissenschaftsforschung - einen Fragenkatalog und einen Beobachtungsleitfaden entwickeln. Befragung, Beobachtung und Filmaufzeichnung sollen während eines 4-wöchigen Aufenthaltes in Mexiko Stadt bei WissenschaftlerInnen und Transgender(aktivistInnen) eingesetzt werden. Im SS 04 findet dann die Transkription, Auswertung und Analyse der erhobenen Daten statt. Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich bereits mit Transformations-, Globalisierungs- und Geschlechtertheorien als auch mit empirischen Forschungsmethoden auseinandergesetzt haben (oder dies im Rahmen ihrer Abschlussarbeit planen) und an dem oben genannten Forschungsprojekt teilnehmen wollen. Aber auch TeilnehmerInnen, die sich nicht am Projekt beteiligen wollen, sind im Kolloquium willkommen!

Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche

(230020) Methoden der Lateinamerikaforschung

Klauke, B.

Prom.; M.A.: H 2; Sowi (SI/SII) H: B 3

Mi 11.00-13.00, R 566

Beide Seminare sind in Kooperation mit dem Institut für Soziologie, Dr. Elisabeth Tuidler geplant. Das Seminar zu Globalisierung und Geschlecht widmet sich speziell dem Thema Migration von Frauen in Lateinamerika und soll auf einen Feldaufenthalt in Mexiko über 3-4 Wochen im Feb. 2004 vorbereiten. Dieser Aufenthalt wird ebenfalls mit Fr. Tuidler gemeinsam durchgeführt und mit einer Auswertung der erhobenen Daten abgeschlossen. Das 2. Seminar ist als Ergänzung in der Vorbereitung dieser Exkursion zu sehen, da hier die Studierenden Methoden der empirischen Sozialforschung unter Berücksichtigung des speziellen lateinamerikanischen Kontextes und des konkreten Untersuchungsthemas (Migration von Frauen) erlernen.

(230035) Guerillabewegungen in Lateinamerika

Lenzen, E.

Prom.; M.A.: H 3; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 28.10.03, 14.00, R 566

Die Begriffe Guerilla, und davon abgeleitet Guerillakrieg, stammen aus dem Spanischen und bedeuten eigentlich Kleinkrieg. Zum ersten Mal wurde der Begriff Guerilla im 19. Jahrhundert während des spanischen Widerstandes gegen Napoleon gebraucht. Durch eine Welle von Guerillabewegungen in den 1960er Jahren, vor allem in Lateinamerika (z.B. durch Ernesto "Che" Guevara), wurde der Begriff europaweit bekannt. Guerrillabewegungen sind daher ein sehr spezifisches lateinamerikanisches Phänomen. Ob FARC, Sendero Luminoso, die Sandinistas, die Turamaros oder die EZLN usw. - der bewaffnete Kampf zwischen linken Gruppen und staatlichen Organen hat das Lateinamerika-(Selbst-)Bild lange geprägt. Was motivierte diese Gruppen? Wie haben sie sich entwickelt? Wie lässt sich ihr Scheitern nachzeichnen? Können die heutigen Demokratien Lateinamerikas die Ursachen der Konflikte lösen oder wird die Saat zukünftiger Guerrillas gelegt? Das Seminar will an Hand ausgewählter Guerrillaorganisationen und ihrer Führer soziale, politische und ökonomische Hintergründe nachzeichnen.

(230040) Die aktuelle Lage Lateinamerikas

Schelsky, D.

M.A.: H 3; Prom.; Sowi (SI/SII) H: B 3

Do 11.00-13.00, R 566

Für Lateinamerika ist das letzte Jahrzehnt gekennzeichnet zum einen durch Krisen und soziale Probleme, andererseits aber durch Demokratisierung und Reformen. Auch die Beziehungen zu übrigen Welt hat sich durch die Computerisierung und die Folgen der Auflösung der politischen Blöcke massiv geändert. In dem Seminar soll versucht werden, eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation Lateinamerikas zu machen.

(230054) Relevante kulturelle Aspekte für die berufliche Arbeit in und über Lateinamerika

Lagos Andino, R.

Prom.; M.A.: H 3; Sowi (SI/SII) H: B 3

Block, 31.10.03, - 12.00, R 566

Block, 24.01.04, - 09.00, R 566

Block, 25.01.04, - 09.00, R 566

Anmeldung bei der Vorbesprechung oder per E-Mail an rcrdlagos@aol.com und telefonisch unter 02051/980473 In diesem Seminar sollen die relevanten kulturellen Aspekte analysiert

werden, die auf die berufliche Arbeit in und über Lateinamerika Einfluss nehmen. In Form von Hausarbeiten und Referaten mit PowerPoint Präsentation oder mit Hilfe vom OHP und live surfen im Internet, um themenrelevante Homepages zu besuchen, sollen folgende u.a. Themen behandelt werden: 1. Darstellung von Lateinamerika als kulturelle Einheit. In der Entwicklungspolitischen Diskussion wird zwischen Staaten mit einem niedrigem Einkommen wie Nicaragua, Staaten mit einem mittleren Einkommen wie Kolumbien und Schwellenländern wie Chile unterschieden. Sozialwissenschaftler betrachten Lateinamerika jedoch als eine kulturelle Einheit mit einer ähnlichen sozialen Struktur im gesamten geographischen Raum des Subkontinents trotz erheblicher Differenzierung unter den Ländern in der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Lage. 2. Einflussnahme von Kultur, Religion, Wert- und Einstellungssysteme, Verhaltensweise, Lebenseinstellung, Arbeitsweisen, sozial-psychologische Aspekte (neben Politik und Wirtschaft) auf die gesellschaftlichen Prozesse, die Arbeitswelt und die Entfaltung von akademischer Arbeit und Wissenschaft. 3. Rolle von Kultur und Erziehung, Bildungssystem, Universitäten und Lehrkonzeption, akademischem Niveau, Kultureinrichtungen, als Ausdruck von Identität oder Krise der Gesellschaft oder von Eliten und Macht: Literatur, Musik, Kunst, Film und ihre Bedeutung in der Welt. 4. Die Massenmedien (Seriosität oder Sensationalismus, Kulturprogramme, Telenovelas, Verbreitung von Vorurteilen, Klischees, etc.) 5. Rolle der Familie in der Gesellschaft, die Situation der Frau in Gesellschaft und Arbeitswelt, die Rechte der Kinder, das Problem des Machismo und der Gewalt in der Familie 6. Die ethnischen Gruppen, ihre Kultur und Rechte, Diskriminierung, Assimilierung und Ansätze für den Schutz von ihrer Kultur 7. Phänomene wie Korruption, Bürokratismus, Gewalt, Kriminalität usw. und ihr Einfluss auf Gesellschaft, Wirtschaft und akademische Arbeit 8. Die Rolle der verschiedenen europäischen Wanderungen nach Lateinamerika und der Migration von Lateinamerikanern in die USA und nach Europa 9. Kulturelle und akademische Kooperationsprogramme zwischen Europa und Lateinamerika und Formen der interkulturellen Zusammenarbeit zwischen lateinamerikanischen und europäischen Künstlern, Intellektuellen, Wissenschaftlern, Institutionen, etc. 10. Fremde Einflussnahme auf Kultur durch Musik, Kino, TV, die Rolle des Tourismus und der USA in Lateinamerika. Beitrag des Kultur- und Öko- Tourismus zum Schutze von Kultur und Umwelt. 11. Länderspezifische Referate und Hausarbeiten. 12. Bei der Behandlung dieser u. a. Themen kann komplementär auch über eigene Erfahrungen während Aufenthalte in Lateinamerika berichtet werden.